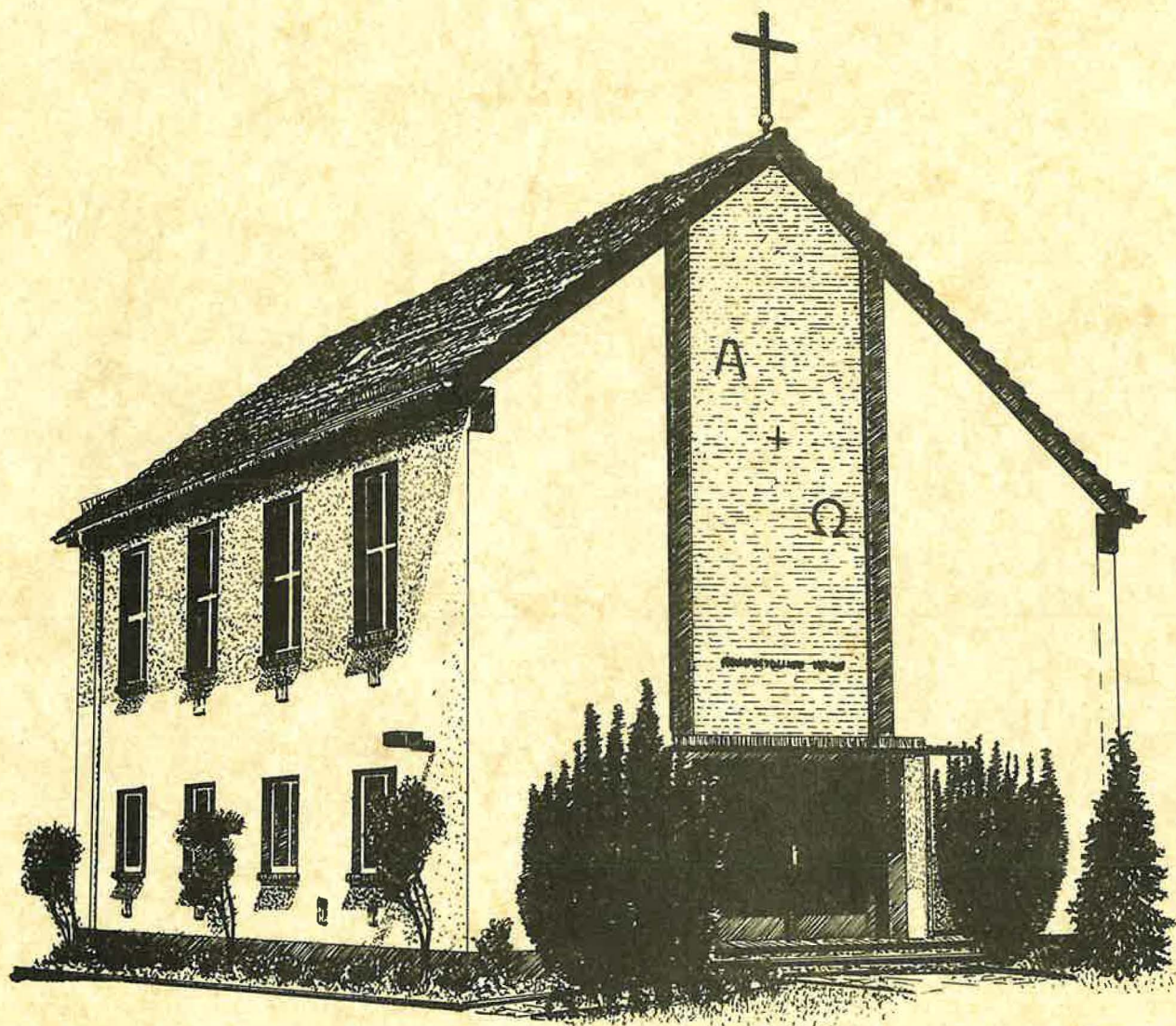


1926 — 60 Jahre — 1986



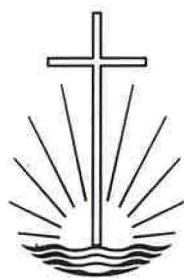
Neuapostolische Kirche  
Gemeinde  
Frankfurt am Main-Griesheim

# Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. F-039

1926 – 60 Jahre – 1986



Neuapostolische Kirche  
Gemeinde  
Frankfurt am Main-Griesheim



# I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
Griesheim - ein geschichtlicher Rückblick .....	5
Einleitung .....	7
Hirte Heinrich Wachtel (1926-1946) .....	9
Hirte Ludwig Kerler (1948-1975) .....	17
Bezirksevangelist Willi Blaser (1975-1978) ....	31
Hirte Dieter Bundt (1978-1986) .....	37
Ausklang .....	51
 Anhang	
1. Gemeindestatistik .....	53
2. Bericht des Einweihungsgottesdienstes .....	58



G R I E S H E I M  
- ein geschichtlicher Rückblick -

---

Die Silbe "heim" in unserem Ortsnamen ist fränkisch. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit reicht Griesheim in die vorkarolingische oder zumindest in die frühkarolingische Zeit zurück. Der Fronhof Griesheim unter Karl dem Großen wurde 834 erstmals erwähnt.

Um das Jahr 1800 war Griesheim ein kleines Dorf, wo Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und kleine Handwerksbetriebe die Erwerbsquellen der Bevölkerung darstellten. Im Jahr 1823 begann die Entwicklung Griesheims zu einer Industriegemeinde, die sich stetig fortsetzte. Eine bedeutende Rolle beim wirtschaftlichen Aufstieg spielten die Werke der Chemischen Fabrik Griesheim. Sie sind bis heute unter dem Namen Hoechst AG, Zweigwerk, Hauptarbeitgeber für die Bewohner Griesheims. Ferner befinden sich hier zahlreiche Handwerksbetriebe und viele Einzelhandelsgeschäfte aller Sparten.

Im Jahre 1907 feierte man die Einweihung der ersten Brücke über den Main zwischen Schwanheim und Griesheim. 1945 wurde sie gesprengt, 1947 eine Notbrücke errichtet und 1963 durch einen erheblich verbreiterten Neubau ersetzt.

1929 wurde mit dem Bau der Staustufe und des Kraftwerkes Griesheim begonnen. Als beide Bauwerke 1932 vollendet waren, hatte Griesheim einen weiteren Mainübergang.

Diese Brücke benutzten unsere Geschwister aus Goldstein und Schwanheim, um die Gottesdienste in Griesheim zu besuchen.

1928 verlor Griesheim seine Eigenständigkeit und wurde durch Frankfurt eingemeindet.

Zwei Jahre später baute man die Straßenverbindung von Frankfurt bis zum Griesheimer Bahnhof aus. Heute finden wir in Griesheim ca. 90 Straßen. Die Straßennamen wurden vielfach aus postalischen und politischen Gründen geändert. Es folgen einige Namen, die für die Chronik wichtig sind, da sich dort unsere Versammlungsstätten von 1926 bis heute befunden haben bzw. befinden:

früher

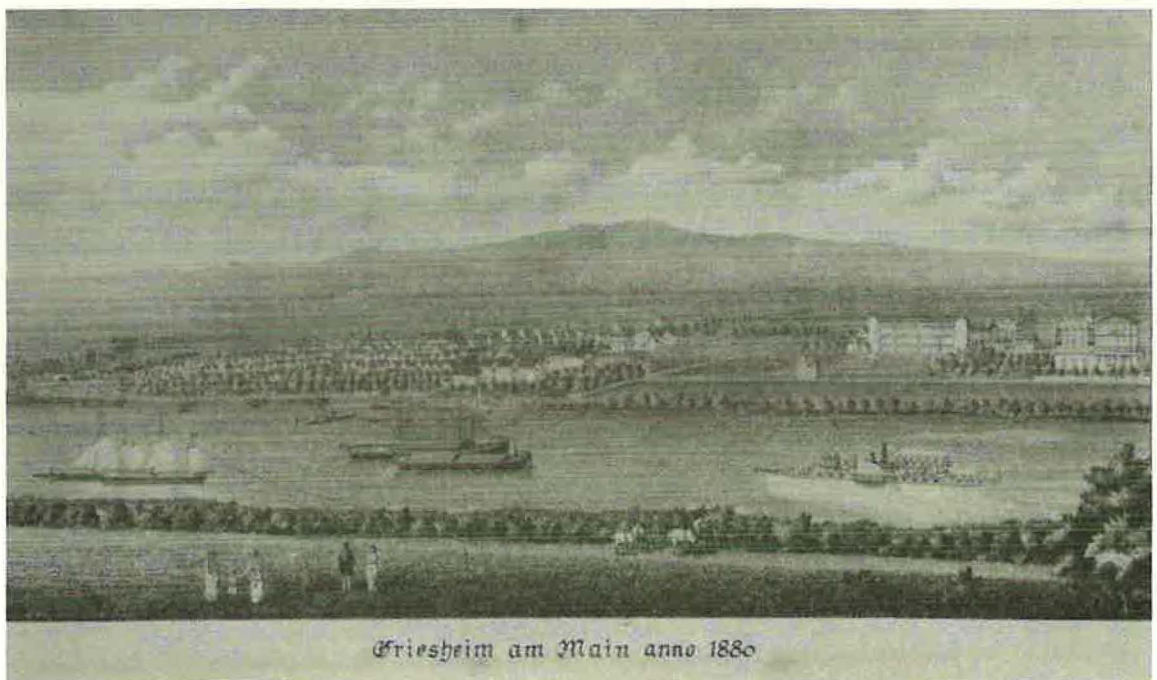
heute

Kirchweg oder Hauptstraße  
 Peters- oder Schulstraße  
 Hauptstraße  
 Linden-, Ulmen-,  
 Liebelstraße

Stroofstraße  
 Jungmannstraße  
 Alt Griesheim  
 Lärchenstraße

Die Bebauung und Bevölkerungsdichte in Griesheim nahm rasche Fortschritte. So bestanden z.B. 1905 nur 814 Wohnhäuser - im Jahre 1972 dagegen über 2.300.

Zwischen 1826 und 1915 hat sich die Einwohnerzahl von 365 auf 13.000 erhöht. 1969 wurde Griesheim mit 25.460 Einwohner zum siebtgrößten Stadtteil Frankfurts. Seit 1972 sind diese Zahlen rückläufig. Zur Zeit zählt der Ortsteil ca. 18.000 bis 20.000 Einwohner.



Griesheim am Main anno 1880

## E I N L E I T U N G

---

Im Jahre 1906 zog Bruder Heinrich Wachtel (später Hirte und Vorsteher der Gemeinde) mit seiner Frau nach Griesheim. Er versuchte, wie es schon Brüder aus Frankfurt a.M. in den Jahren zuvor getan hatten, den Samen des Wortes Gottes auszustreuen.



Geschwister Wachtel

Nach und nach hatten sich einige interessierte Seelen gefunden. Priester Frank aus Frankfurt a.M. hielt die ersten Belehrungsabende in der Wohnung der Geschwister Wachtel in der Wilhelmstraße Nr. 7a - heute Fabriciusstraße. Der Kampf war hart, aber



Priester Frank

es sammelten sich dennoch einige Seelen, auch aus den benachbarten Vororten, so daß hin und wieder Gottesdienste stattfanden. Bruder Wachtel, der als Stoffprüfer in der Griesheimer Wachstuchfabrik tätig war, lernte dort den Weber Johannes Schmalz kennen. Ihm brachte er Zeugnis vom wieder aufgerichteten Gnaden- und Erlösungswerk. Herr Schmalz prüfte unseren Glauben, kam zur Erkenntnis und wurde am 25.12.1907 durch den Apostel Bischoff versiegelt. In späteren Jahren diente er gemeinsam mit dem Hirten Wachtel als treuer Priester in der Gemeinde Griesheim a.M.

Im Frühjahr 1911 mußte Familie Wachtel ihre Wohnung wechseln; sie verzog nach Frankfurt a.M.-Höchst. Bis 1915 konnten die Griesheimer Geschwister die Gottesdienste in Frankfurt a.M.-Höchst besuchen; dann wurde diese Gemeinde mangels dienender Brüder aufgelöst. Nunmehr gingen die Geschwister nach Frankfurt a.M.-West in die Moltkeallee zum Gottesdienst. Der Erste Weltkrieg hinterließ seine Spuren auch unter den Geschwistern.

Im Jahre 1925 begann Apostel Schall regelmäßig jeden Dienstag in Griesheim a.M. Belehrungsabende zu halten, und zwar abwechselnd bei den Geschwistern Schwab (Schwiegereltern unseres Bruders Stöckl) und Röder (Schwiegereltern unseres betagten Bruders Karl Fink).



Apostel Schall 1924/25



H I R T E H E I N R I C H W A C H T E L  
geb. am 15.03.1874 gest. am 19.01.1951

Vorsteher der Gemeinde Frankfurt a.M.-  
Griesheim  
vom 09.10.1926 bis 08.09.1946

Er diente in folgenden Ämtern:  
Diakon ab 03.07.1921  
Priester ab 09.07.1922  
Hirte ab 27.05.1928



Am 9. Oktober 1926 war es endlich so weit. In Griesheim a.M. in der Hauptstraße 86, Hinterhaus - heute Alt Griesheim/Stroofstraße - konnte ein passender Raum gemietet werden. Von nun an wurde die Gemeinde intensiv aufgebaut. Es fanden regelmäßig Gottesdienste statt. Bei der Gründung bestand die Gemeinde aus 24 Seelen. Der Vorsteher war Priester Heinrich Wachtel, der am 27.5.1928 das Hirtenamt empfang. Bruder Johannes Schmalz diente als Diakon und unterstützte Hirte Wachtel ab 18.11.1928 im priesterlichen Dienst.



Die erste Versamlungsstätte  
der Gemeinde Griesheim a.M.  
in der Hauptstraße 86  
(Hinterhaus); heute Alt Griesheim

Da die kleine Gemeinde zunächst kein Harmonium besaß, spielten die jungen Brüder Fritz Schäfer und Hermann Schmalz mit ihren Geigen zur Begleitung des Gesangs. Ein kleiner Chor wurde gegründet. Bruder König aus der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest kam mit seinem Fahrrad zu jedem Gottesdienst nach Frankfurt a.M.-Griesheim, um den Chor zu dirigieren.

Die Gemeinde zeigte ein gesundes Wachstum, so daß man sich im Jahre 1931 nach einer größeren Versamlungsstätte umschauen mußte.

Am 27.9.1931 bezog die Gemeinde ihren Versamlungsraum in der Jungmannstraße/Ecke Hartmannsweilerstraße. Schon lange hatte man diese evangelische Kleinkinderschule ins Auge gefaßt, da sie für

unsere Zwecke bestens geeignet war. Jedoch mußte unser himmlischer Vater zunächst die Herzen lenken, indem man sich nach zweimaligem Besitzerwechsel bereit fand, uns die Räumlichkeiten zu vermieten.

Inzwischen besaß die Gemeinde ihr eigenes Harmonium, das von den Brüdern Schäfer und Schmalz abwechselnd gespielt wurde. Diakon Helm, der spätere Evangelist und Vorsteher der Gemeinde Frankfurt a.M.-Sachsenhausen, leitete ein Jahr den Chor; danach übernahm Bruder Hermann Schmalz, der Sohn des Priesters Schmalz, diese Aufgabe.

Der 29.11.1931 war ein Tag von überragender Bedeutung für die Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim. Stammapostel Bischoff besuchte die Gemeinde und versiegelte 16 Seelen. In einer alten Aufzeichnung ist vermerkt: "Die Freude unter den Brüdern und Geschwistern über diesen Tag und den erhaltenen Segen war groß; dieser Tag wird bei allen unvergeßlich bleiben." Eine Seele, die in diesem Gottesdienst versiegelt wurde, ist unsere Schwester Käthe Gilgen, geb. Druleib.

In den folgenden Jahren dienten gemeinsam mit dem Hirten Wachtel und dem Priester Schmalz die Diakone Ziegler, Luther - er hielt von 1930 bis 1933 den Kindergottesdienst -, Helm, Minden, Kraft, Buchhold und Krüger der Gemeinde. Diakon Ziegler ertrank am 1.7.1931 bei einem Badeunfall. Er war erst 23 Jahre alt. Dies löste bei der Jugend sowie den Geschwistern tiefe Trauer aus.



Diakon Ziegler;  
tödlich verunglückt  
am 1.7.1931

Bezirksältester Glück, der die Beerdigung hielt, bezeichnete ihn als eine reife Frucht, die in die Hand des Meisters fiel.

Der heutige Bezirksälteste Walter Wolf, Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Offenbach, wurde am 17.11.1935 durch Apostel Buchner im Alter von 10 Jahren versiegelt und gehörte bis 1939 zur Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim.



Chor der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim (1935)



Priester Schmalz  
mit Frau und Sohn (v.l.)

Nachdem Priester Schmalz mit seiner Familie im Jahre 1937 nach Langen übersiedelte, unterstützte Priester Ritter den Hirten Wachtel. Bruder Jakob Bundt übernahm die Leitung des Chores. Unsere Geschwister aus dem Stadtteil Goldstein nahmen ihren Weg in diesen Jahren über die Staustufe - Kraftwerk und Schleuse - in die Gottesdienste nach Frankfurt a.M.-Griesheim.

Die Gemeinde war zu dieser Zeit auf ca. 170 Seelen angewachsen. Sooft es ihm möglich war, besuchte der Bezirksälteste Glück die Gemeinde, um den Geschwistern in besonderer Weise den Glauben zu stärken.



Bezirksältester Glück

In den nun folgenden Kriegsjahren war er aufopfernd bemüht, die Schafe Christi mit dem Lebensbrot zu versorgen, aber auch in natürlicher Hinsicht den Geschwistern mit Hilfe, Rat und Trost beizustehen.

Am 18.3.1944 wurde unsere Versamlungsstätte in der Jungmannstraße bei einem Fliegerangriff so stark beschädigt, daß keine Gottesdienste mehr gehalten werden konnten. Eine handschriftliche Notiz des Vorstehers über die Zerstörung der Räume und Gegenstände folgt diesen Zeilen im Original sowie die Mitgliederstatistik des Jahres 1945, beides datiert vom 31.12.1945 und signiert H. Wachtel.

Um ihren Seelenhunger zu stillen, gingen die Geschwister nach Frankfurt a.M.-Südwest in die Hufnagelstraße. Dieses Gotteshaus war zwar schon leicht beschädigt, aber bis zum Frühjahr des Jahres 1945 fanden dort Gottesdienste statt, zuletzt in den Kellerräumen. Als auch diese zerstört wurden stellte der edle Gottesknecht, der Bezirksälteste Glück, seine Wohnung für die Gottesdienste zur Verfügung. Da nun der Krieg zu Ende ging, kamen die Geschwister, die evakuiert waren, wieder nach Frankfurt zurück. Die Wohnung des Bezirksältesten wurde zu klein. Aber dieser treue Gottesmann fand einen Weg, daß alle Geschwister unter die Bedienung des Heiligen Geistes kommen konnten. Er mietete bei dem Besitzer der Goldstein-Gaststätte, Herrn Hürth, einen Saal. Dieser lag im 1. Stock und bot ausreichend Platz für die Geschwister von Griesheim und Goldstein. Da alle Brücken und Übergänge über den Main zerstört waren, verabredete Bezirksältester Glück mit dem Fährmann, daß er unsere Griesheimer Geschwister Sonntagmorgens nach Goldstein hinüber und nach dem Gottesdienst wieder zurück fuhr. Zunächst diente Hirte Wachtel noch als Vorsteher, bis er am 8.9.1946 wegen Erkrankung durch Apostel Buchner zur Ruhe gesetzt wurde. 20 Jahre hatte er den Geschwistern in Frankfurt a.M.-Griesheim in Freud und Leid zur Seite gestanden und sie auf den Weg zur himmlischen Heimat immer wieder auf die grüne Aue und zum frischen Wasser geführt.

Nunmehr versorgte Priester Drexler, der frühere Vorsteher der Gemeinde Oberrad, die Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim/Goldstein mit dem Lebenswort. Besondere Freude erlebten die Geschwister in dieser trüben Zeit, als sie der liebe Stammapostel Bischoff am 5.10.1947 in der Gaststätte Goldstein besuchte.

Apostelbezirk ..... *M.* Unterbezirk ..... *Ffm.-Frankfurt* .....

Mitglieder-Statistik 19 *45.*

der Neuapostolischen Gemeinde zu ..... *Ffm.-Griesheim* .....

	Anzahl
Bestand am 1. Januar 19 <i>45.</i> (einschl. Ämter)	168
Zugang durch: Versiegelung	8
Zuzug	.....
Wiedereintritt	.....
zus.	171
Abgang durch: Tod	5
Wegzug	.....
Austritt (einschl. Abfall)	.....
Ausschluß	.....
Bestand am 31. Dezember 19 <i>45.</i>	166
Miervon entfallen auf: Kinder (unter 14 Jahre)	32
Erwachsene (über 14 Jahre)	143
Wieviele Mitglieder gehören noch einer anderen Kirche an?	28
Im Laufe des Jahres sind: Getauft	.....
Konfirmiert	.....
Getraut (Paare)	.....
<u>An Ämtern sind vorhanden:</u>	
Bezirksapostel	.....
Apostel	.....
Bischöfe	.....
Bezirksältesten	.....
Bezirks-evangelisten	.....
Gemeindeältesten	.....
Hirten	.....
Gemeinde-evangelisten	.....
Priester	.....
Hilfspriester	.....
Diakonen	4
Unterdiakonen	.....
Diakonissinnen	.....

Wer ist verantwortlich für die Führung des Kirchenbuches? ..... *Heinrich Wachtel* .....

Wer ist verantwortlich für die Ausstellung der Tauf-, Konfirmations- und Trauzeugnisse? ..... *Heinrich Wachtel* .....

*Ffm.-Griesheim* 31. Dezember 19 *45.*

Der Vorsteher:  
..... *H. Wachtel* .....

Durch den Terrorangriff vom 18. März 1944 wurde das Gemeindeforum stark beschädigt, die 4 elektr. Lampen und die Fenstervorhänge zerstört.

Das der Gemeinde gehörende Inventar wurde damals an die Gemeinde Lidwen - Hüfnagelstraße zurückgegeben; mit Ausnahme der Personalblumen und der Geldkassette (ohne Inhalt), die beim Terrorangriff vom 22. März in der Wohnung des Vorstehers H. Wachtel verbrannten. Das Kirchenbüchlein und Kirchenbüchlein befinden sich noch im Besitz des Vorstehers.

H. Wachtel  
H. Griesheim, den 31. März 1944

Handschriftliche Notiz des Vorstehers über zerstörte Gegenstände



H I R T E L U D W I G K E R L E R  
geb. am 18.11.1909 gest. am 05.03.1975

Vorsteher der Gemeinde  
Frankfurt a.M.-Griesheim  
vom 26.11.1948 bis 05.03.1975

Er diente in folgenden Ämtern:  
Diakon ab 01.12.1929  
Priester ab 25.10.1931  
Hirte ab 20.03.1957



Nach schwierigen Verhandlungen mit der Schulbehörde konnten ab dem 1.5.1948 im Keller der Boehle-Schule in der Jungmannstraße wieder regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Hier versammelten sich allerdings jetzt nur die Geschwister der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim. Die Versammlungsstätte für die Goldsteiner Geschwister blieb weiterhin in der Gaststätte Goldstein. Somit sind Frankfurt a.M.-Griesheim und Frankfurt a.M.-Goldstein zwei eigenständige Gemeinden.

Die Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim wurde u.a. bedient durch Bezirksältesten Glück, Bezirksevangelist Ankenbrand und Hirte Rudolf Wachtel. Ab dem 26.11.1948 war Priester Kerler Vorsteher der Gemeinde; ihm zur Seite standen die Diakone Minden und Dünzl. Abwechselnd bedienten auch die Priester Drexler, Götz, Helm, Hofmann, Idler, Raab, Reuter, Ruhland, Runggas und Schuster die Geschwister. Des öfteren wurde die Gemeinde zu Gottesdiensten eingeladen, die Stammapostel Bischoff in Frankfurt a.M.-West, Frankfurt a.M.-Südwest, Frankfurt a.M.-Ost und Frankfurt a.M.-Goldstein hielt; außerdem zu manchen Apostelgottesdiensten.

In einem Gottesdienst am 31.12.1950 wurde der bisherige Bezirksvorsteher, Bezirksältester Glück, durch Apostel Buchner in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger wurde Bezirksältester Weine. Dieser empfing am 5.8.1951 in dem Festgottesdienst in der Fest-~~saal~~-halle zu Frankfurt a.M. durch Stammapostel Bischoff das Bischofsamt.

Zur Freude der Geschwister stellte uns die amerikanische Militärverwaltung am 1.1.1952 den beschlagnahmten Kasinosaal der Farbwerke Hoechst in der Lepsiusstraße zur Verfügung. Für diese räumliche Verbesserung waren die Geschwister sehr dankbar. Hier besuchte u.a. auch Apostel Bischoff am 19.3.1952 und 23.7.1952 die Gemeinde. Ein besonderer Festtag war der 7.12.1952. Bezirksapostel Rockenfelder versiegelte im "Kasino" 20 Seelen und setzte Bruder Eisele ins Diakonenamt. Im Jahre 1952 diente Priester Ackermann der Gemeinde zur Hilfe des Vorstehers, bis er aus beruflichen Gründen nach Lich versetzt wurde.

Durch den Zuzug der Diakone Schmalzel und Seip, ein Jahr später, wurde die Not an Brüdern gemildert. Der beschlagnahmte Kasino-saal mußte im Juli 1953 wieder an die Farbwerke Hoechst zurückgegeben werden. Leider gestattete man uns nicht, dort weiterhin Gottesdienste durchzuführen. Einen Monat später erfolgte der Umzug in den wiederaufgebauten Teil der Boehle-Schule, wo im Singsaal (2. Etage) nunmehr die Gottesdienste stattfanden.

Im Jahre 1954 übersiedelte Priester Reuber mit seiner Familie von Hoheneiche nach Frankfurt a.M.-Griesheim und wurde am 8.9.1954 für die Gemeinde in seinem Amt bestätigt.

Am 4.12.1955 empfing Diakon Schmalzel aus der Hand unseres Bezirksapostels Rockenfelder das Priesteramt.

Durch den Zuzug von Diakon Schmidt aus der Gemeinde Frankfurt a.M.-West am 29.7.1956, erhielt die Gemeinde einen weiteren Diakon.



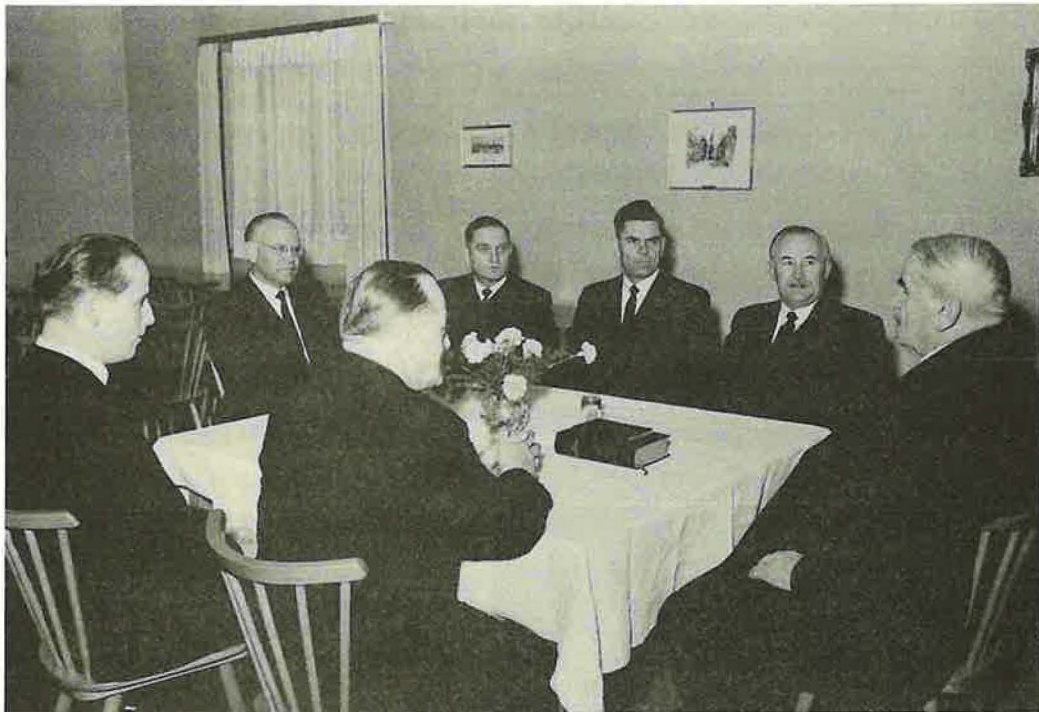
Der Griesheimer Chor im Jahr 1957

1. Reihe: Anni Jung, Schw. Seip, Rita Arnold, Ursula Metz, Gisela Wiesler, Marlies Fenkel; 2. Reihe: Günter Ohland, Lilli Reuber, Inge Schäfer, Käthe Schmidt, Inge Wiesler, Otto Eisele; 3. Reihe: Wilhelm Gilgen, Otto Döllinger, Otto Wüst, Armin Kerler, Robert Rückert, Dieter Resch (jeweils von links)

Zur großen Freude überraschte unser Bezirksapostel am 30.1.1957 die Geschwister mit seinem Besuch. Zwei Monate später, am 20.3.1957, empfing Priester Kerler in einem Gottesdienst in Bad Soden durch Bezirksapostel Rockenfelder das Hirtenamt; Priester Reuber wurde zum Gemeindeevangelisten ordiniert.

Auf der Suche nach einer geeigneteren Versammlungsstätte wurde in der Straße Alt Griesheim Nr. 10 ein unter Denkmalschutz stehender Saal gefunden und gemietet. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten durch Selbsthilfe konnte Bischof Weine am 28.4.1957 diesen Raum seiner Bestimmung übergeben. Im gleichen Jahr diente für einige Monate Diakon Heinz Schuster (heute Evangelist und Vorsteher der Gemeinde Frankfurt a.M.-Nordweststadt) in der Gemeinde. Ende dieses Jahres gab Diakon Eisele sein Amt in die Hand unseres Bezirksapostels zurück.

Bischof Weine stellte in einem Gottesdienst am 31.7.1958 den Geschwistern Priester Rau vor, der ab sofort in der Gemeinde diente. Die priesterlichen Ämter der Gemeinden Bad Soden, Sulzbach, Kelkheim und Hofheim besuchten im Austausch die Geschwister in Frankfurt a.M.-Griesheim. Hier diente auch am 9.11.1958 Bezirksevangelist Kuwilsky zum ersten Mal den Griesheimer Geschwistern. Bischof Weine spendete am 17.12. des gleichen Jahres Priester Schmalzel mit seiner Gattin den Segen zur Silberhochzeit.



Stammapostel Bischoff 1958 im Kreis einiger Brüder. Von rechts nach links: Stammapostel Bischoff, Bezirksapostel Rockenfelder, Bezirksevangelist Kuwilsky, Evangelist Reuber, Bischof Weine, Hirte Kerler, Bezirksältester Wolf

Seit sich zum Jahreswechsel 1958/59 die Apostel beim Stammapostel versammelten und Festgottesdienste in der Kongreßhalle stattfanden, hatte die Gemeinde die große Gnade, jeweils an einem dieser Dienste teilzunehmen oder die Übertragung in Frankfurt a.M.-Südwest mitzerleben.



Unsere Sonntagsschüler mit ihren Lehrern 1959:  
Diakon Seip, Franz Schön, Alfred Körber, Heinz-Günter Rözel, Andreas Gilgen, Waltraud Sconto, Petra Gilgen, Hannelore Jung, Boris Poetter, Rosemarie Rückert, Christa Schremm, Udo Stein, Diakon Schmidt (v.l.n.r.)

Am 7.6.1959 spendete Bischof Weine dem Vorsteher, Hirte Kerler und seiner Gattin, den Segen zur Silberhochzeit.



Bischof Weine,  
Hirte Kerler und Gattin  
(von links)

Anlässlich des Heimanges von unserem Stammapostel Bischoff fand am 10.7.1960 in Frankfurt a.M.-West ein Gottesdienst statt, in dem Apostel Schall Stammapostel Schmidt in sein neues Amt einführte. Zur Übertragung dieses Gottesdienstes war die Gemeinde nach Frankfurt a.M.-Höchst eingeladen.

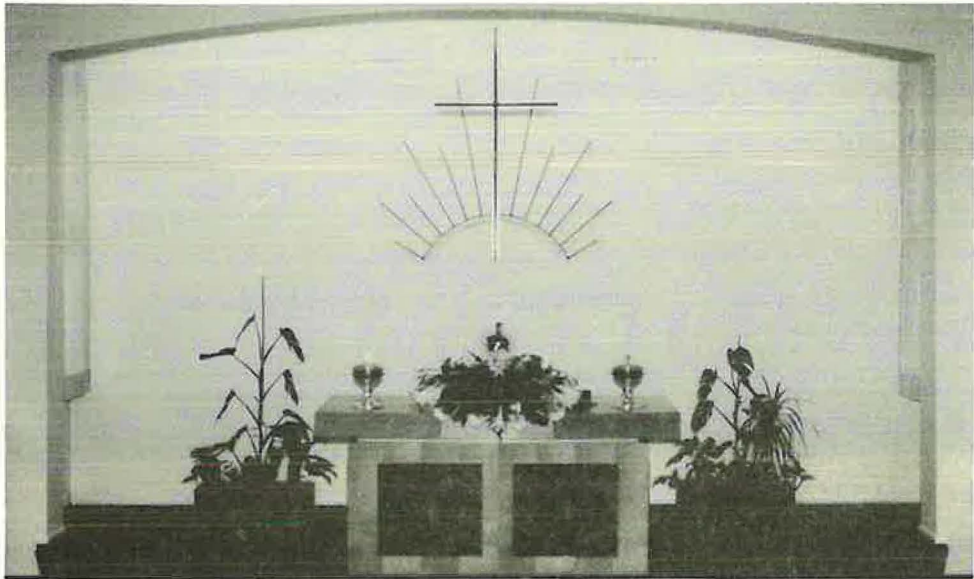


Hirte Ludwig Kerler im Kreis seiner Brüder (1961) - sitzend v.r.: die Priester Friedrich, Krug, Wagner, Fries, Schmalzel, Ohland und Rau; stehend v.r.: Hirte Kerler, Dk. Schmidt, Pr. Bloszies, Dk. Seip, Pr. Hudec, Pr. Hönig, Pr. Schmunk, Dk. Heuer, Dk. Köllner, Pr. Brose, Dk. Schleenbäcker, Dk. Riminji, Dk. Pawlik, Pr. Mayer

Ab 1.3.1961 diente Diakon Schleenbäcker der Gemeinde, während Diakon Seip am 1.12.1961 nach Niedernhausen verzog. Zur Freude der Geschwister empfing Bruder Armin Kerler am 10.6.1962 aus der Hand des Bezirksapostels das Unterdiakonenamt.

Nachdem Bezirksevangelist Kuwilsky dienstlich versetzt worden war, versorgte nunmehr ab April 1963 Bezirksevangelist Bergerhoff die Gemeinde. Am 30.5.1963 verabschiedete Bischof Weine den Evangelisten Reuber, weil dieser wieder nach Hoheneiche zurückkehrte. Die Brüder Werner Arnold und Günter Ohland empfangen am 24.11.1963 durch unseren Bezirksapostel das Unterdiakonenamt. Unterdiakon Ohland leitete den Chor und spielte das Harmonium. Durch den Wegzug des Diakonen Schleenbäcker nach Neu-Isenburg im März 1965 entstand eine Lücke im Griesheimer Brüderkreis.

Bereits im Jahre 1960 ließ unser Bezirksapostel Rockenfelder in Frankfurt a.M.-Griesheim in der Lärchenstraße ein Grundstück erwerben. Unter der Leitung des Architekten H. Raith entstand in den Jahren 1964/65 eine schöne Kirche, die am 15.5.1965 durch Bischof Seibert (Gießen) eingeweiht wurde. (Bischof Weine konnte aufgrund eines Erholungsaufenthaltes diese Feierstunde nicht durchführen). Den Bericht über diesen Einweihungsgottesdienst finden wir im Anhang.



Die Altarfront unseres Gotteshauses

Außenansicht unserer Kirche  
Frankfurt a.M.-Griesheim  
(unverändert seit 15.5.1965)



Hirte Kerler und Priester i.R.  
Schmalz am Tage der Einweihung



Unterdiakon Arnold heiratete 1965 und verzog nach Frankfurt a.M.-Sachsenhausen. Am 9.2.1966 empfingen Unterdiakon Ohland das Diakonenamt und Bruder Horst Schön das Unterdiakonenamt durch unseren Bezirksapostel. Nach seiner Heirat im Juli 1966 verzog Unterdiakon Kerler nach Neu-Isenburg. Da die Gemeinde durch Wegzug so viele Amtsbrüder verloren hatte, beauftragte Bischof Weine den Unterdiakon Herbert Metz aus Frankfurt a.M.-Südwest ab dem 28.8.1966 in Frankfurt a.M.-Griesheim zu dienen. Wenige Monate später, im Gottesdienst am 4.12.1966, sonderte ihn unser Bezirksapostel in der Frankfurter Kongreßhalle zum Diakon aus.

Durch den Fortzug von Diakon Ohland nach Raunheim im März 1967 verliert die Gemeinde ihren Harmoniumspieler und Dirigenten. Aus-hilfsweise kamen Brüder aus Frankfurt a.M.-Südwest zum Spielen und Dirigieren. Diakon Schwendemann, Dirigent der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest, hielt regelmäßig die Gesangstunden und unter seiner An-leitung dirigierten die Brüder Andreas Gilgen und Franz Schön. Unser Bezirksapostel sonderte am 27.8.1967 den Diakon Herbert Metz zum Priester aus.

Am Mittwoch, dem 28.2.1968, erlebten die Griesheimer Geschwister im Abendgottesdienst eine freudige Überraschung durch den Besuch von Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder. Wehmut erfüllte die Herzen der Geschwister, als Bischof Weine am 27.10.1968 den seitherigen Priester Schmalzel, der wegen Krankheit schon einige Monate dienst-unfähig war, in den Ruhestand versetzte.

Durch die schwere Erkrankung des Priesters Rau im Jahre 1969 be-saß die Gemeinde neben ihrem Vorsteher nur noch einen Priester. Dieser Notlage half Bischof Weine ab, indem er Priester Dieter Bundt aus der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest am 24.9.1969 den Griesheimer Geschwistern vorstellte und ihn beauftragte hier zu dienen. Nach seiner Genesung diente Priester Rau in Frankfurt a.M.-Südwest.

Im Jahre 1970 erlebten die Geschwister folgende Festgottesdienste:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Dortmund in Frankfurt a.M.-Südwest
- 22.03. Stammapostelübertragung aus Kassel in Frankfurt a.M.-Südwest
- 29.03. Bezirksapostel Rockenfelder in Frankfurt a.M.-West
- 05.07. Stammapostelübertragung aus Frankfurt a.M.-West in  
Frankfurt a.M.-Südwest
- 13.12. Bezirksapostelübertragung aus Frankfurt a.M.-West in  
Frankfurt a.M.-Südwest

Am 14.4.1971 erreichte die Gemeinde die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Bischof Weine heimgegangen war. Plötzlich, im Alter von 68 Jahren, hatte ihn unser himmlischer Vater zu sich gerufen. Bezirksapostel Rockenfelder beauftragte den Bezirksältesten Hans Bock mit der Leitung des Unterbezirkes Frankfurt a.M.-West.

Am 13.12.1970 empfingen die Brüder Franz Schön und Herbert Quanz aus der Hand des Bezirksapostels das Unterdiakonenamt. Dem Ewigen von Herzen dankbar war die Gemeinde, daß sie am Jahresabschlußgottesdienst vom Bezirksältesten Bock bedient wurde.

Ende 1971 dienten in der Gemeinde folgende Ämter:

Hirte L. Kerler (Vorsteher), die Priester D. Bundt und H. Metz;  
Diakon H. Schön; die Unterdiakone F. Schön und H. Quanz.

Folgende Festgottesdienste erlebte die Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim 1971:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Dortmund in Frankfurt a.M.-Südwest
- 10.01. Bezirksapostel Rockenfelder in Frankfurt a.M.-West
- 21.02. Stammapostelübertragung aus Marburg in Frankfurt a.M.-Südwest
- 08.07. Bezirksapostel Rockenfelder in Frankfurt a.M.-West
- 08.08. Stammapostelübertragung aus Essen in Frankfurt a.M.-Südwest
- 21.11. Stammapostelübertragung aus Offenbach in Frankfurt a.M.-  
Südwest

Stammapostel Schmidt diente am 22.11.1972 den Amtsträgern unseres Apostelbezirkes mit ihren Gehilfinnen in der Rhein-Main-Halle zu Wiesbaden. Die Bezirksältesten Rockenfelder und Schilling empfingen in diesem Gottesdienst das Bischofsamt. Für unseren Unterbezirk war auch Bischof Rockenfelder zuständig. Regelmäßig, einmal im Monat, bediente Bezirksevangelist Bergerhoff die Gemeinde. Im Austausch kamen die priesterlichen Ämter der Gemeinden, die zur Gruppe des Hirten Kerler gehörten, um in Frankfurt a.M.-Griesheim Gottesdienste zu halten. Es waren dies: Evangelist Hudec (Vorsteher der Gemeinde Bad Soden) mit seinen Priestern Fröhlich, Hönig, Mayer und Schmunk; Priester Astheimer (Vorsteher der Gemeinde Kelkheim) mit seinen Priestern Kern und Siebert; Priester Ohland (Vorsteher der Gemeinde Sulzbach); Priester Richter (Vorsteher der Gemeinde Kelsterbach).

#### Festgottesdienste im Jahre 1972:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Dortmund in Frankfurt a.M.-Südwest
- 23.01. Bezirksapostel-Gottesdienst in Frankfurt a.M.-West
- 11.06. Stammapostelübertragung aus Wiesbaden in Frankfurt a.M.-Südwest
- 03.12. Bezirksapostel-Gottesdienst in der Kongreßhalle zu Frankfurt a.M.



Goldene Hochzeit der Geschwister Köckeritz am 5.8.1973  
Hirte Kerler, Br. Köckeritz, Pr. Metz, Schw. Köckeritz,  
Pr. Bundt (v.l.)

Unsere Geschwister Köckeritz empfangen den Segen zur goldenen Hochzeit am 5.8.1973 durch Hirte Kerler. Ein besonderer Tag des Dankens war für unseren Apostelbezirk der 2.12.1973. An diesem Tag konnte unser lieber Bezirksapostel Rockenfelder auf eine fünfzigjährige Amtstätigkeit zurückblicken. Der Fest- und Dankgottesdienst fand in der Kongreßhalle statt. In einer Feierstunde am Nachmittag überraschten ihn Sänger und Spieler aus dem ganzen Apostelbezirk, wobei auch Sänger aus unserer Gemeinde mitwirken durften.

Die Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim erlebte 1973 folgende Festgottesdienste:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Dortmund in Frankfurt a.M.-Südwest
- 31.01. Bezirksapostelgottesdienst in Frankfurt a.M.-Höchst
- 11.02. Bezirksapostelgottesdienst in Frankfurt a.M.-West
- 29.08. Bezirksapostelgottesdienst in Frankfurt a.M.-Höchst
- 18.11. Stammapostelübertragung aus Wiesbaden in Frankfurt a.M.-Südwest

Aus der Hand unseres Bezirksapostels empfing Bruder Hans-Georg Bauer das Unterdiakonenamt, am 11.8.1974 in einem Gottesdienst in Bad Nauheim. Durch seine Heirat verlegte Unterdiakon Quanz seinen Wohnsitz nach Frankfurt a.M.-Sindlingen; er wurde am 13.10.1974 verabschiedet.

Am Jahresende 1974 dienten der Gemeinde folgende Amtsträger:

Hirte L. Kerler (Vorsteher), die Priester D. Bundt und H. Metz; Diakon H. Schön; die Unterdiakone F. Schön und H.-G. Bauer.

Festgottesdienste im Jahre 1974:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Dortmund in Frankfurt a.M.-Südwest
- 04.08. Stammapostelübertragung aus Kassel in Frankfurt a.M.-Südwest
- 28.08. Bezirksapostel-Gottesdienst in Frankfurt a.M.-West

- o3.11. Gottesdienst für Heimgegangene und Entschlafene mit  
Stammapostel Schmidt in der Stadthalle zu Offenbach.
- 15.12. Bezirksapostel-Gottesdienst in der Kongreßhalle zu  
Frankfurt a.M.

Im Jahre 1975 erlebte Gottes Volk - aber auch die Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim - einige einschneidende Veränderungen. Aufgrund seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes bestimmte Stammapostel Schmidt Bezirksapostel Streckeisen (Schweiz und Württemberg) zu seinem Nachfolger. Dieser übernahm am 23.2.1975 in Stuttgart die Führung des Volkes Gottes auf dem gesamten Erdenrund.

Völlig unerwartet wurde unser Vorsteher, Hirte Ludwig Kerler, am 5.3.1975 in die Ewigkeit abberufen. Der Abschiedsschmerz unter den Geschwistern war sehr groß; ging er seiner anvertrauten Herde 27 Jahre getreulich voran! Allein die gewisse Zuversicht des Wiedersehens gab Trost in diesen schweren Stunden. Bischof Rockenfelder hielt am 13.3. auf dem Friedhof in Frankfurt a.M.-Griesheim die Beerdigung und bezeichnete unseren Hirten Kerler als eine reife Frucht, die in die Hand des Meisters gefallen war.

Nach dem Heimgang des Hirten Kerler dienten priesterliche Ämter der von ihm betreuten Gemeinden Bad Soden, Sulzbach, Kelkheim und Kelsterbach nicht mehr in Frankfurt a.M.-Griesheim. Bezirks-evangelist Fritz Bergerhoff pflegte im Auftrag des Bezirksapostels vom 6.3.1975 bis 8.6.1975 vorübergehend die Gemeinde.

Zur Entlastung des Bezirksältesten Bock, der die Unterbezirke Frankfurt a.M.-Nord und Frankfurt a.M.-West bediente, setzte Bezirksapostel Rockenfelder den Bezirksältesten Hans Wagenrad (bisher Unterbezirk Wiesbaden) als Bezirksvorsteher für den Unterbezirk Frankfurt a.M.-West (23.3.1975 in der Walter-Köbel-Halle zu Rüsselsheim).

Folgende Festgottesdienste erlebte die Gemeinde in den ersten drei Monaten des Jahres 1975:

- 01.01. Übertragung aus Dortmund (Bezirksapostel Streckeisen)  
in Frankfurt a.M.-Südwest
- 23.02. Stammapostelübertragung aus Stuttgart in Frankfurt a.M.-  
Südwest (erster Gottesdienst des Stammapostels Streckeisen)
- 23.03. Bezirksapostel-Gottesdienst in der Walter-Köbel-Halle  
Rüsselsheim



BEZIRKSEVANGELIST  
WILLI BLASER  
geb. am 09.07.1920

Vorsteher der Gemeinde  
Frankfurt a.M.-Griesheim  
vom 08.06.1975 bis 22.10.1978

Er diente in folgenden Ämtern:  
Unterdiakon ab 27.11.1949  
Diakon ab 31.12.1950  
Priester ab 15.07.1951  
Gemeindeevangelist ab 18.08.1957  
Hirte ab 19.07.1964  
Bezirksevangelist ab 04.12.1966



Am 8.6.1975 hielt Bischof Rockenfelder in Frankfurt a.M.-Südwest einen Gottesdienst, wozu auch die Griesheimer Geschwister eingeladen waren. Als neuen Vorsteher für unsere Gemeinde setzte er den Bezirksevangelisten Willi Blaser.

Es folgten noch besondere Segensstunden im Jahre 1975:

27.04. Stammapostelübertragung aus Wiesbaden in Frankfurt a.M.  
West

02.11. Stammaposteldienst (Gottesdienst für Heimgegangene und Entschlafene) in der Kongreßhalle zu Frankfurt a.M.

21.12. Bezirksaposteldienst in der Walter-Köbel-Halle Rüsselsheim

Ein besonderer Tag für Gottes Volk im Apostelbezirk Wiesbaden war der 25.4.1976. Stammapostel Streckeisen diente in Kassel und ordinierte die seitherigen Bischöfe Rockenfelder und Schilling zu Aposteln. Apostel Rockenfelder war u.a. auch für den Unterbezirk Frankfurt a.M.-West zuständig. Am 19.12.1976 diente unser Bezirksapostel in Frankfurt a.M.-Südwest; Unterdiakon H.-G. Bauer empfing das Diakonenamt und Bruder O. Schwalm das Unterdiakonenamt.

Am Jahresende dienten in der Gemeinde:

Bezirksevangelist Willi Blaser (Vorsteher), die Priester D. Bundt und H. Metz; die Diakone H. Schön und H.-G. Bauer; die Unterdiakone F. Schön und O. Schwalm.

Festgottesdienste im Jahre 1976:

01.01. Stammapostelübertragung aus Zürich in Frankfurt a.M.-  
Südwest

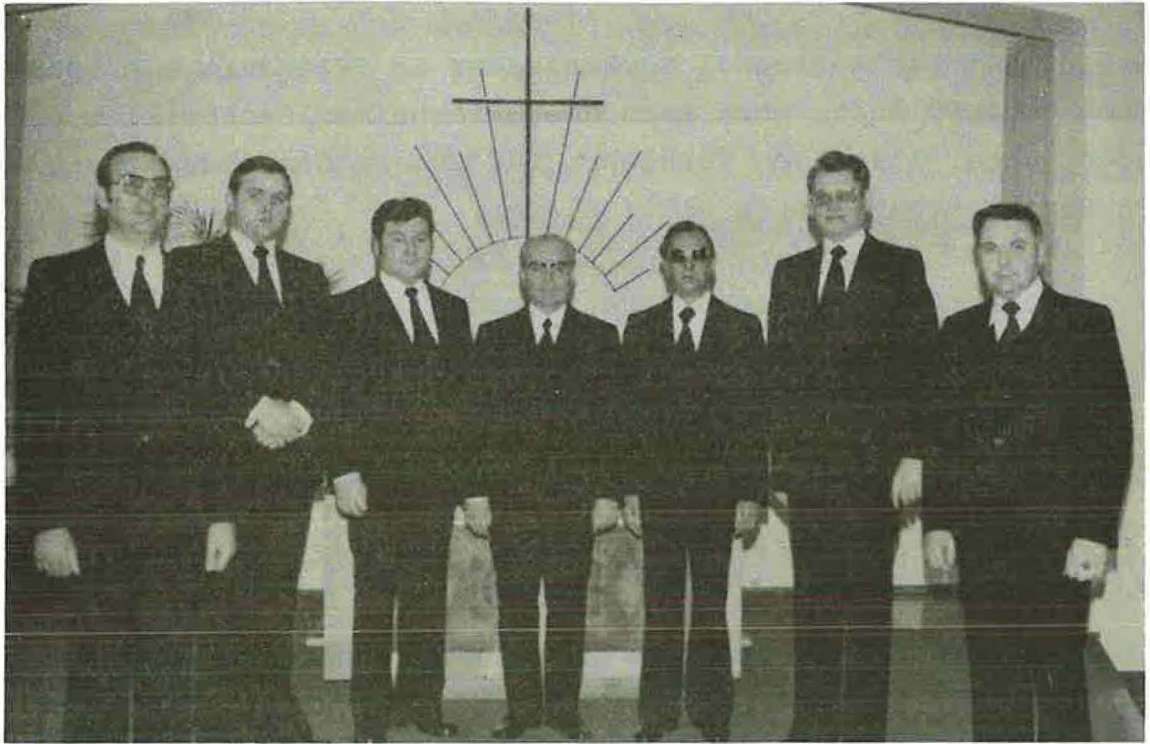
25.04. Stammapostelübertragung aus Kassel in Frankfurt a.M.-  
Südwest

27.05. Apostel H.-G. Rockenfelder diente in Frankfurt a.M.-West

19.09. Stammapostelübertragung aus Bielefeld in Frankfurt a.M.-  
Südwest

10.10. Bezirksapostel Rockenfelder diente in Frankfurt a.M.-West

19.12. Bezirksapostel Rockenfelder diente in Frankfurt a.M.-  
Südwest



Unsere Amtsträger im Jahre 1976:

Diakon Bauer, die Unterdiakone Schwalm und F. Schön, Vorsteher Bezirks-  
evangelist Blaser, Diakon H. Schön, die Priester Bundt und Metz (v.l.)

Im Jahre 1977 erhielt Bruder Bernd Doberanzke den Auftrag, als  
Vizedirigend tätig zu sein.

Im November 1977 wurde unser Kirchengebäude von innen renoviert.  
Keinerlei Veränderungen ergab es im Brüderkreis, so daß uns alle  
Brüder erhalten geblieben waren.

1977 erlebten unsere Geschwister folgende Festgottesdienste:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Hamburg in Frankfurt a.M.-  
Südwest
- 09.01. Bezirksapostelübertragung aus Frankfurt a.M.-Ost in  
Frankfurt a.M.-Südwest
- 17.03. Apostel H.G. Rockenfelder diente in Frankfurt a.M.-  
Südwest
- 10.04. (Ostern) Stammapostelübertragung aus Wiesbaden in  
Frankfurt a.M.-Südwest
- 31.07. Versiegelungsgottesdienst durch den Bezirksapostel in  
Frankfurt a.M.-West (Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim  
zur Übertragung in Frankfurt a.M.-Südwest)
- 21.08. Stammapostelübertragung aus Koblenz in Frankfurt a.M.-  
Südwest
- 25.09. Bezirksapostelgottesdienst in Frankfurt a.M.-Südwest

Am 29.1.1978 empfing Diakon H.-G. Bauer aus der Hand unseres Bezirksapostels in Frankfurt a.M.-West das Priesteramt.

Wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes wurde unser Vorsteher, Bezirksevangelist Willi Blaser, am 22.10.1978 in Frankfurt a.M.-West durch Apostel Rockenfelder in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger stellte er uns den seitherigen Priester Dieter Bundt vor.

Nunmehr dienten an der Seite des Priesters Bundt (Vorsteher) die Priester Metz und Bauer; der Diakon H. Schön sowie die Unterdiakone F. Schön und O. Schwalm.

Besondere Segensstunden des Jahres 1978:

- 01.01. Stammapostelübertragung aus Zürich in Frankfurt a.M.-Südwest
- 22.02. Bezirksapostelgottesdienst in Frankfurt a.M.-Südwest
- 26.03. Übertragung des Bezirksaposteldienstes aus Frankfurt a.M.-West in Frankfurt a.M.-Südwest
- 09.04. Apostel Rockenfelder diene in Frankfurt a.M.-Südwest
- 20.08. Stammapostelübertragung aus Bochum in Frankfurt a.M.-Südwest
- 27.08. Gottesdienst mit Apostel Rockenfelder in Frankfurt a.M.-Südwest
- 22.10. Unser Apostel diene uns erneut in Frankfurt a.M.-West





H I R T E D I E T E R B U N D T  
geb. am 29.02.1940

Vorsteher der Gemeinde  
Frankfurt a.M.-Griesheim  
vom 22.10.78 bis 15.01.1986

Er diente in folgenden Ämtern:  
Diakon ab 21.12.1960  
Priester ab 15.08.1965  
Hirte ab 19.09.1982



Noch einmal diente uns unser Bezirksapostel am 2.11.1978 in Frankfurt a.M.-Südwest, bevor er sich mit Stammapostel Streckeisen auf die Reise nach Südafrika begab.

Für uns alle unerwartet, holte der Ewige unseren geliebten Stammapostel am 8.11.1978 während dieser Reise heim. In der Apostelversammlung am 18.11.1978 in Zürich wurde der bisherige Bezirksapostel Hans Urwyler mit der Führung des Werkes Gottes betraut und einen Tag später in sein hohes Amt eingeführt. Diesen Übertragungsgottesdienst erlebte die Gemeinde in Frankfurt a.M.-Südwest.

Tiefe Trauer erfüllte noch immer Gottes Volk, als eine neue Trauerbotschaft bekannt wurde: der ewige Gott hatte am 13.11.1978 den Bezirksältesten Wagenrad in die Ewigkeit abberufen. In seinem nur dreieinhalb Jahre währenden Dienen an unseren Seelen hatte er deutlich Segensspuren hinterlassen. Zu seinem Nachfolger bestimmte Apostel Rockenfelder am 15.11.1978, in einem Gottesdienst in Frankfurt a.M.-West, den Bezirksältesten Günter Corvinus, der bereits im Unterbezirk Wiesbaden als Bezirksvorsteher tätig war. Am Jahresende 1978 dienten uns folgende Brüder: die Priester D. Bundt (Vorsteher), H. Metz und H.-G. Bauer; Diakon H. Schön und die Unterdiakone F. Schön und O. Schwalm.

Mit der Stammapostelübertragung aus Stuttgart am Neujahrstag begann für uns das Jahr 1979. Am 4.2.1979 durften wir zu Füßen unseres Bezirksapostels in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest sitzen; und am 25.2.1979 erlebten wir durch Übertragung erneut unseren Stammapostel aus Ludwigshafen in Frankfurt a.M.-Südwest. Überraschend besuchte Stammapostel Urwyler am 29.4.1979 die Gemeinde Wiesbaden I. Anlaß war der 75. Geburtstag unseres Bezirksapostels. Unsere Amtsträger mit ihren Gehilfinnen durften zur Übertragung nach Frankfurt a.M.-West. Am 3.5.1979 und 5.8.1979 durfte die Gemeinde in Frankfurt a.M.-Südwest jeweils einen Apostelgottesdienst erleben. Abermals war unser Stammapostel am 7.10.1979 aus Dautphetal (Marburg) durch Postkabelanschluß in Frankfurt a.M.-Südwest zu hören. Bezirksapostel Rockenfelder diente uns noch einmal am 21.11.1979 in Frankfurt a.M.-Südwest.

Unser Bezirksältester Wagenrad hatte im vergangenen Jahr einen Instrumentalchor ins Leben gerufen, dem auch 14 Geschwister unserer Gemeinde angehörten. Es entstand der Wunsch, diese musikalische Umrahmung der Gottesdienste auch bei uns fortzuführen. Nachdem sich nun die Spieler unter ihrem Dirigenten, Bruder Andreas Gilgen, aufeinander eingespielt hatten, erfreuten sie an Sonntagnachmittagen unsere Geschwister.

Die Anzahl der jugendlichen Geschwister erhöhte sich durch die diesjährige Konfirmation auf 16. Dem Herrn zur Ehre sei erwähnt, daß alle Jugendlichen sich rege am Gemeindeleben beteiligten - als freudige Sänger, eifrige Weinbergsarbeiter, die alten Geschwister erfreuend und ihnen helfend beizustehen.

Auch am Neujahrstag 1980 durften wir wieder zu Füßen unseres Stammapostels sitzen. Dieser Gottesdienst wurde aus Zürich u.a. auch nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen. Ebenfalls der Stammaposteldienst aus Luxemburg am 3.2.1980. Einige jugendliche Geschwister sind zu diesem Festtag vom Apostel eingeladen worden. Am 9.3.1980 erlebten die Griesheimer Geschwister eine Segensstunde mit dem Apostel in Frankfurt a.M.-Südwest. Zur großen Freude der Gotteskinder konnte unser früherer Vorsteher, Bezirks-evangelist Blaser, nach über zweijährigem Ruhestand, seinen Dienst im Werke Gottes zur Hilfe des Bezirksältesten Corvinus im Unterbezirk Frankfurt a.M.-West wieder aufnehmen.

Pfingsten 1980 (25.5.) - der Stammaposteldienst aus Bern wurde nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen. Eine erneute Stammapostelübertragung folgte am 6.7.1980 aus unserer Kirche Frankfurt a.M.-West. Aus Anlaß des 20. Todestages von Stammapostel Bischoff hielt der Stammapostel den Gottesdienst für Heimgegangene und Entschlafene in unserem Bezirk.

Abermals diente uns Apostel Rockenfelder am 23.7.1980 in Frankfurt a.M.-Südwest. Ebenfalls in Frankfurt a.M.-Südwest überraschte der Bezirksapostel die Geschwister am 7.9.1980.

Eine Stammapostelübertragung aus Minden erlebten wir am 26.10.1980 in Frankfurt a.M.-Südwest. Apostel Rockenfelder besuchte uns in Frankfurt a.M.-Südwest am 6.11.1980 und am Weihnachtsgottesdienst (25.12.1980) saßen wir zu Füßen unseres Bezirksapostels in Frankfurt a.M.-West.



Die Jugend unserer Gemeinde (1980):

1. Reihe sitzend v.l.: Bettina Bettenbühl, Gisela Reuter, Anette Neige, Jutta Fischer, Angelika Reichelt, Tanja Steigleder, Beate Bauer;  
stehend v.l.: Ralf Fischer, Norbert Weinbach, Bernd und Volker Doberanzke Michael Fischer, Petra Gilgen, Priester Metz, Lorena Arnold, Peter Knöfel, Eva Eckhardt, John Arnold, Georg Doberanzke, Rolf Rindfleisch, Andreas Huck

Durch den Beschluß unseres Stammapostels den großen Übertragungsgottesdienst für Europa und Übersee auf das Pfingstfest zu verlegen, erlebten die Gotteskinder aus Frankfurt a.M.-Griesheim den Neujahrgottesdienst 1981 in ihrer Kirche. Wenige Wochen später, am 25.1.1981 diente uns unser Bezirksapostel in Frankfurt a.M.-Südwest

Der angegriffenen Gesundheit wegen konnte Bezirksevangelist Blaser nur noch bis zum 8.3.1981 seinen Amtsauftrag ausführen. Einen weiteren Festtag erlebte die Gemeinde am 29.3.1981 durch unseren Apostel in Frankfurt a.M.-Südwest. Wieder in diesem Gotteshaus am 5.4.1981 hörten wir den Stammapostel aus Trier.

Eine wahre Karwoche mußte von der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim in diesem Jahr durchlebt werden, weil der Ewige aus unserer Mitte drei Geschwister in die Ewigkeit abrief: Schwester Hedwig Hahn am 17.4.1981 mit 60 Jahren; Schwester Gisela Kalberlah am 20.4.1981 mit 46 Jahren und Bruder Otto Wüst am 20.4.1981 im Alter von 74 Jahren. Befreit von ihren schweren, irdischen Leiden warten sie nun mit uns auf den nahen Tag des Sohnes Gottes. Noch fünf weitere Festgottesdienste folgten in diesem Jahr: Am 7.6.1981 der Pfingstgottesdienst (Stammapostelübertragung aus Bern in Frankfurt a.M.-Südwest); Apostel Rockenfelder diene am 20.9.1981 in Frankfurt a.M.-Südwest und abermals am 12.11.1981 in Frankfurt a.M.-West (Versiegelungen); Gottesdienst mit unserem Bezirksapostel am 2.12.1981 in Frankfurt a.M.-Südwest; eine Stammapostelübertragung aus Offenbach a.M. folgte am 13.12.1981. Unsere alleinstehenden Geschwister durften in für sie regelmäßig durchgeführten Gliederkreisen besonderen Trost und Glaubensstärkung aus dem Gedankengut unseres Bezirksapostels empfangen.



Unsere Amtsträger im Jahr 1980 (von rechts):  
die Priester Bauer, Metz und Bundt (Vorsteher); Diakon H. Schön;  
die Unterdiakone F. Schön und O. Schwalm

Das Jahr 1982 begann mit einem besonderen Freuden- und Danktag, denn am Neujahrstag vor genau 30 Jahren hatte Stammapostel Bischoff unserem Bezirksapostel Rockenfelder den Apostelbezirk Wiesbaden zur Pflege anvertraut. Dieses Jubiläum war der Anlaß, daß am 1.1.1982 der Bezirksapostelgottesdienst aus Wiesbaden im ganzen Apostelbezirk übertragen wurde. Am 18.2.1982 diente uns Apostel Rockenfelder in Frankfurt a.M.-Südwest. Eine Stammapostelübertragung aus Kassel erlebten die Geschwister am 28.3.1982 ebenfalls in Frankfurt a.M.-Südwest. Den Karfreitagsgottesdienst, 9.4.1982, erlebte die Gemeinde mit unserem Apostel in Frankfurt a.M.-West. In diesem Gottesdienst erhält unser Vorsteher, Priester Dieter Bundt, den Auftrag, zusätzlich in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Höchst als Vorsteher tätig zu sein.

Unser Bezirksältester Corvinus diente am 25.4.1982 in Frankfurt a.M.-Südwest, Diakon Horst Schön und seine Gehilfin empfingen den Segen zur Silberhochzeit. Außerdem wurde der mit seiner Familie aus Kassel zugezogene Diakon Günter Krisch für unsere Gemeinde in seinem Amt bestätigt.

Die Trauerbotschaft über den plötzlichen Heimgang des Evangelisten Rau (früher Priester in Frankfurt a.M.-Griesheim) erreichte uns am 14.5.1982. Evangelist Rau diente zuletzt in der Gemeinde Frankfurt a.M.-West.

Apostel Rockenfelder bediente uns erneut am 23.5.1982 in Frankfurt a.M.-Südwest. Der Pfingstgottesdienst (30.5.1982) wurde vom lieben Stammapostel in Böblingen gehalten und auch nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen. Zu unserer großen Freude konnte er in einige außereuropäische Länder und zum Teil auch nach Übersee übertragen werden.

Bezirksapostel Rockenfelder diente am 15.8.1982 in Frankfurt a.M.-Südwest, wozu auch die Griesheimer Geschwister eingeladen waren. Unsere Amtsträger mit ihren Gehilfinnen erlebten unseren Bezirksapostel in der Rhein-Main-Halle zu Wiesbaden (19.9.1982). In diesem Ämtergottesdienst empfing unser Vorsteher das Hirtenamt.

Noch einmal durften wir den Stammapostel am 28.11.1982 in einer Übertragung aus Füssen hören. Dieser Gottesdienst wurde für unsere Geschwister nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen.

Zum Jahresende dienten der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim folgende Amtsgaben: Hirte D. Bundt (Vorsteher); die Priester H. Metz und H.-G. Bauer; die Diakone G. Krisch und H. Schön sowie die Unterdiakone F. Schön und O. Schwalm.

Wie schon im letzten Jahr, so fand auch dieses Mal zum Neujahrstag keine Stammapostelübertragung statt. Die Griesheimer Geschwister wurden in ihrem Gotteshaus mit Lebensbrot versorgt; es war das für diesen Tag vom Stammapostel gegebene Textwort aus Römer 12, 12.

Der Bezirksapostel besuchte und segnete uns wieder einmal am 16.1.1983 in Frankfurt a.M.-Südwest. Das große Pfingstgeschehen (22.5.1983) mit unserem lieben Stammapostel Urwyler wurde aus Hamburg u.a. auch nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen.

Am 29.5.1983 diente unser Bezirksapostel den Geschwistern in Frankfurt a.M.-Südwest; und am 3.8.1983 erlebten wir Apostel Rockenfelder am gleichen Ort. Nur wenige Tage später, am 21. des Monats, bereitete uns Apostel Schilling eine besondere Segensstunde in Frankfurt a.M.-Südwest.

Bei dem diesjährigen Bundesfest für Amtsträger und ihre Gehilfinnen in der Walter-Köbel-Halle zu Rüsselsheim (18.9.1983), nahm unser Bezirksapostel eine Neuaufteilung der Unterbezirke vor. So wurden die 19 Frankfurter Stadtgemeinden zu einem Unterbezirk Frankfurt am Main zusammengefaßt und mit Wirkung vom 1.10.1983 unter die Leitung des Bezirksältesten Hans Bock gestellt. Bereits wenige Tage später, am 5.10.1983, diente er der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim als neuer Bezirksvorsteher. Noch zwei besondere Segensstunden waren unseren Griesheimer Geschwistern beschieden: Am 11.12.1983 eine Stammapostelübertragung aus Saarbrücken in Frankfurt a.M.-Südwest - und nur drei Tage später einen Aposteldienst am gleichen Ort.

In den Reihen der Griesheimer Amtsträger hat sich, gegenüber dem Vorjahr, keine Änderung ergeben.

Zum Neujahrsgottesdienst 1984 versorgte uns abermals der Stammapostel mit einem Trostwort aus 2. Thimotheus 1, Vers 7. Weltweit wurde es den Gotteskindern an diesem Tage verkündet.

Am 29.1.1984 hielt unser Bezirksapostel in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Ost einen Gottesdienst, der auch für unsere Geschwister nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen wurde. Es empfingen der Unterdiakon Otmar Schwalm und der Bruder Günther Bornath das Diakonenamt; die Brüder Bernd und Georg Doberanzke das Unterdiakonenamt. Es war dies der letzte Gottesdienst, den wir mit unserem Bezirksapostel Rockenfelder erlebten.

Am 29.4.1984 hielt der Stammapostel in der Gemeinde Wiesbaden I einen Gottesdienst, der in die Apostelbezirke Karlsruhe, Mainz, Saarland und Wiesbaden übertragen wurde. Unser lieber Bezirksapostel Rockenfelder wurde in den Ruhestand versetzt. In den langen Jahren seiner Tätigkeit in der Pflege an unseren Seelen, konnte er nichts anderes tun, als dem Seelenbräutigam - dem Sohne Gottes, die Braut zuzubereiten und ihm entgegenzuführen. Sein Nachfolger wurde in diesem Gottesdienst der Bezirksapostel Klaus Saur, dem schon der Bezirk Karlsruhe anvertraut war. Der Pfingstgottesdienst (10.6.1984) des Stammapostels aus Dortmund wurde auch nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen, Am 24.6.1984 diente Apostel Rockenfelder in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest.

Zur großen Freude unserer Kinder hielt Hirte Bundt am 26.8.1984 in Frankfurt a.M.-Griesheim einen vom Bezirksapostel anberaumten Schülergottesdienst; als Textwort diente Tobias 4, Vers 6. In der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest erlebten unsere Geschwister am 23.9.1984 eine Stammapostelübertragung aus Freiburg. Am 28.10.1984 diente unser Bezirksapostel Klaus Saur in Frankfurt a.M.-Ost, in dem unser Diakon Günther Bornath das Priesteramt empfang.

Erneut erlebten wir die Bedienung unseres Stammapostels am 18.11.1984 aus der Mainzer Rheingoldhalle durch Übertragung in der Gemeinde Frankfurt a.M.-West. In diesem Gottesdienst wurde der seitherige Bezirksapostel Friedrich Bischoff (Sohn des Stammapostels Bischoff) in den Ruhestand gesetzt. Unser Bezirksapostel Saur übernahm zusätzlich die beiden Apostelbezirke Mainz und Saarland.

Noch einmal durften wir Apostel Rockenfelder am 16.12.1984 in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest erleben.

Folgende Brüder dienten uns am Jahresende 1984:

Hirte D. Bundt (Vorsteher); die Priester H. Metz, H.-G. Bauer und G. Bornath; die Diakone G. Krisch, H. Schön, O. Schwalm sowie die Unterdiakone F. Schön, B. und G. Doberanzke.

Mit einem vom Stammapostel für das gesamte Gottesvolk gegebenem Rat aus Epheser 4, Vers 30, begann das Jahr 1985. Nur wenige Tage später (13.1.1985) wurde den Kindern Gottes im Apostelbezirk Wiesbaden mitgeteilt, daß unser Apostel H.-G. Rockenfelder am 24.12. des Vorjahres das Apostelamt in die Hände des Stammapostels zurückgegeben hat. Mit Wirkung vom 13.1.1985 hatte der Stammapostel dies angenommen und dankte dem Apostel für alles, was er im Sinn und Geist Christi durchführte. Apostel Schilling aus Kassel war nun auch für unseren Bereich zuständig.

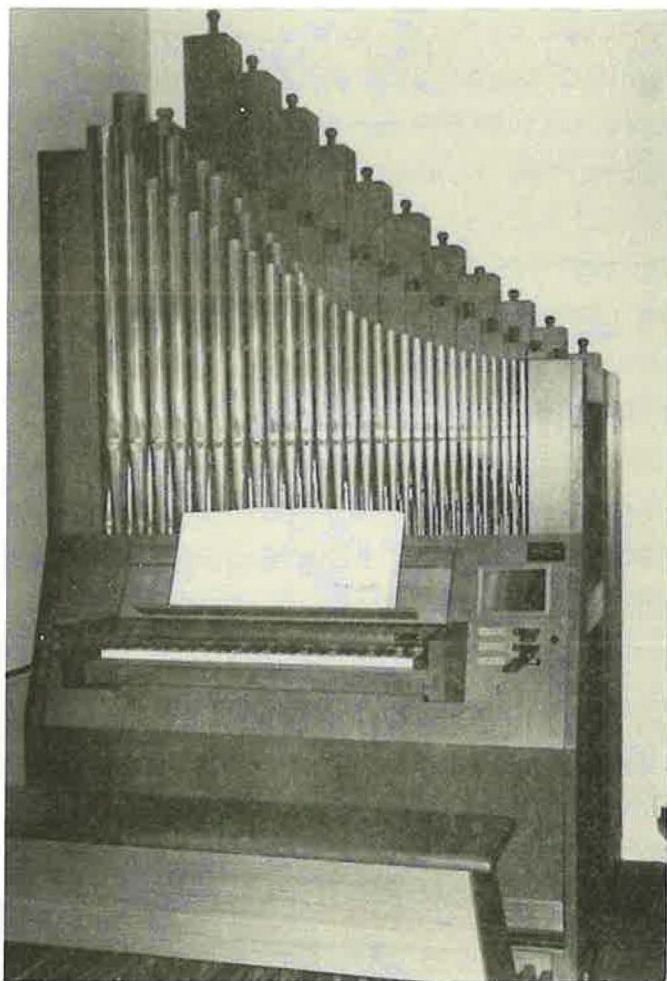
Am 29.1.1985 diente unser Stammapostel in Kassel und wir durften in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest Hörer seines Wortes sein.



Bezirksapostel Saur mit unserem Bezirksältesten Bock

Am 3.2.1985 durften die Griesheimer Geschwister in Frankfurt a.M.-Südwest zu Füßen unseres lieben Bezirksapostels sitzen. Diese erste Begegnung erfüllte alle Erwartungen unserer Seele.

Durch die Fürsorge unseres lieben Bezirksapostels erhielt unsere Gemeinde eine kleine Pfeifenorgel mit 6 Registern und Pedal, die am 17.3.1985 zum ersten Mal im Gottesdienst gespielt wurde.



Orgel der Gemeinde  
Frankfurt a.M.-Griesheim;  
wurde im März 1985  
aufgestellt

Zur großen Freude der Gemeinde kamen zum Gästegottesdienst, den der Bezirksapostel für Sonntag, den 17.3.1985 (nachmittags) anberaumt hatte, 30 Gäste.

Zwingende Gründe (Unterbringung der Mütter mit Kleinkindern während der Gottesdienste) machten Umbauarbeiten im Untergeschoß unserer Kirche erforderlich. Nachdem unser Bezirksapostel die Baupläne und Materialkosten genehmigt hatte, führten Brüder unserer Gemeinde die Arbeiten in den Monaten März und April aus. Durch die Verlegung der Garderobe wurde das Ämterzimmer wesentlich vergrößert. Außerdem wurde der so notwendige Abstellraum geschaffen.

Am 26.5.1985 (Pfingsten) erlebten wir die Stammapostelübertragung aus Zürich in Frankfurt a.M.-Südwest.

Anlässlich des Heimanges von Stammapostel Bischoff vor 25 Jahren (6.7.1960) fand in unserer umgebauten Kirche Frankfurt a.M.-West eine erhebende Feierstunde statt (6.7.1985 nachmittags). Umrahmt von den Darbietungen der Sänger und Spieler des Unterbezirkes Frankfurt a.M.-West gedachte Stammapostel Urwyler des so segensreichen Wirkens des Gesalbten Jesu. Damit bereitete er aber auch gleichzeitig die Herzen der Geschwister und öffnete die Bereiche der jenseitigen Welt für den am nächsten Tag stattfindenden Gottesdienst für Heimgegangene und Entschlafene. Diese Feierstunde wurde für unsere Geschwister durch Bild und Ton nach Frankfurt a.M.-Südwest übertragen. Am nächsten Tag, dem 7.7.1985, erlebten wir dann den bereits erwähnten Festgottesdienst aus Ludwigshafen/Rhein durch Übertragung in der Gemeinde Frankfurt a.M.-West.

Zur Vorbereitung unserer Kinder für das neue Schuljahr hielt Hirte Bundt am 18.8.1985 in unserer Gemeinde einen Schülergottesdienst. Am 1.9.1985 spendete Bezirksältester Bock unserem Priester Metz und seiner Gehilfin in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest den Segen zur Silberhochzeit. Apostel Schilling diente unseren Geschwistern am 8.9.1985 ebenfalls in Frankfurt a.M.-Südwest. Auf Wunsch unseres Bezirksapostels fand wieder ein Gästegottesdienst (29.9.1985) statt, in welchem in unserer Gemeinde 8 Gäste anwesend waren.

In großer Vorfriede gingen die Geschwister unseres Apostelbezirkes dem kommenden Jahreswechsel entgegen; hatten sie doch die Zusage, den lieben Stammapostel am Jahresabschluß- und Neujahrsgottesdienst hören zu dürfen. Zu beiden Übertragungen weilten unsere Geschwister in Frankfurt a.M.-Südwest. Unser Stammapostel diente am 31.12.1985 in Mannheim.

Gegenüber dem Vorjahr gab es keine Veränderung im Kreis der Griesheimer Amtsträger.

Wie bereits erwähnt, durften wir das Jahr 1986 mit dem Stammapostel beginnen, der den Neujahrsgottesdienst in Pforzheim gehalten hatte. Er diente mit dem Textwort aus Epheser 5, 9.10. In diesem Gottesdienst schenkte der Stammapostel dem Apostelbezirk Wiesbaden in dem seitherigen Bezirksältesten Heinz Freudenberg (Marburg) eine neue Apostelgabe, für die wir unserem himmlischen Vater besonders dankbar sind.

Bereits am 15.1.1986 hielt Apostel Heinz Freudenberg in der Gemeinde Frankfurt a.M.-Eschersheim einen Gottesdienst, wozu auch die Griesheimer Geschwister eingeladen waren. In dieser Segensstunde wurde nach dem Wunsch unseres lieben Bezirksapostels Hirte Bundt von seiner Arbeit als Vorsteher der Gemeinde entbunden, um fernerhin seine ganze Kraft der Gemeinde Frankfurt a.M.-Höchst zu widmen, die er seit dem 9.4.1982 mitbetreute. Was der Hirte an unseren Seelen getan hat, das weiß der Ewige allein. Es bleibt sein und unser Besitz in alle Ewigkeit. Apostel Freudenberg übertrug dem seitherigen Priester Herbert Metz die Aufgabe, nunmehr als Vorsteher der Gemeinde tätig zu sein.



Apostel Heinz Freudenberg



## A U S K L A N G

---

Der Segen des Allerhöchsten lag auch im weiteren Verlauf des Jahres 1986 auf unserer Gemeinde.

Am 23.2.1986 diente unser Bezirksapostel Saur in der Gemeinde Frankfurt a.M.-West. In diesem Gottesdienst empfingen drei Seelen aus unserer Gemeinde die Gabe des Heiligen Geistes, und es wurde uns in dem Bruder Ralf Fischer ein Unterdiakon geschenkt.

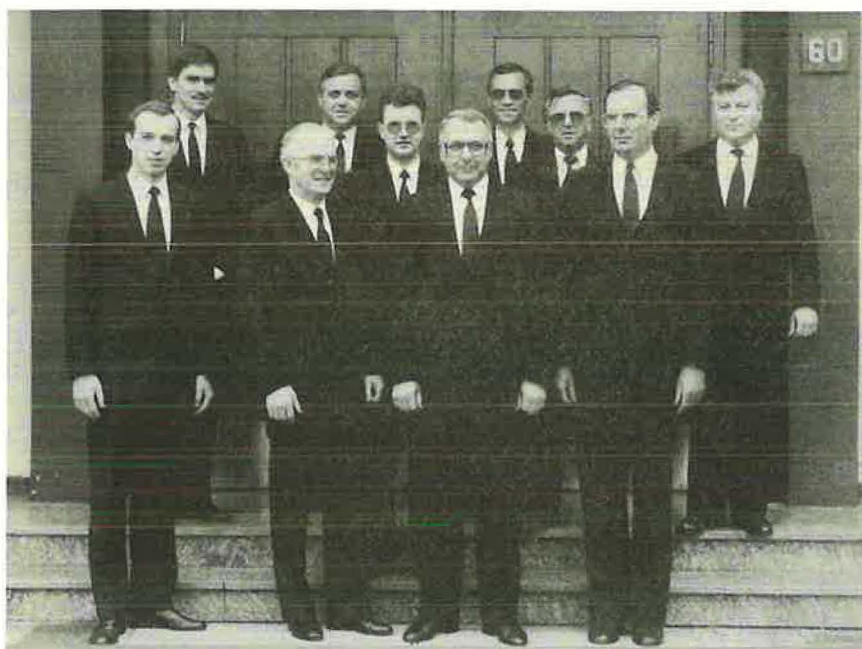
Unsere Gemeinde erlebte den Nachmittagsgottesdienst in Frankfurt a.M.-Südwest unter der Bedienung des Apostels Schilling.



Chor der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim im Jahr 1986

Wieder war es die Gemeinde Frankfurt a.M.-Südwest, wohin unsere Geschwister am 23.4.1986 geladen waren, um von Apostel Freudenberg bedient zu werden. Das diesjährige Pfingstgeschehen (18.5.1986) mit unserem Stammapostel erlebten wir als Übertragung aus Heilbronn in der Gemeinde Frankfurt a.M.-West.

Mit dem 30. Juni 1986 wollen wir unsere Chronik abschließen. Zu diesem Zeitpunkt scharten sich folgende Brüder um ihren Vorsteher, Priester Metz: Priester H.-G. Bauer und G. Bornath, Diakone G. Krisch, H. Schön und O. Schwalm und Unterdiakone B. Doberanzke, G. Doberanzke, R. Fischer und F. Schön.



Unsere Amtsträger 30.6.86:

Unterdiakone G. und B. Doberanzke, Priester G. Bornath, Diakon O. Schwalm, Unterdiakon R. Fischer, Vorsteher Priester H. Metz, Diakon G. Krisch, Diakon H. Schön, Priester H.-G. Bauer, Unterdiakon F. Schön

Wir haben versucht, einen Bogen zu spannen, von den bescheidenen Anfängen und ersten Gottesdiensten im Jahre 1906 zur Gründung der Gemeinde im Jahre 1926, der ersten eigenen Versammlungsstätte im Jahre 1965 bis in das Jahr 1986. Wir danken unserem himmlischen Vater und wollen ihm alleine die Ehre geben, daß er unserer Gemeinde immer wieder gnädig war. Voll Vertrauen auf seine unendliche Liebe gehen wir an der Hand unserer Segensträger im Stammapostel, Bezirksapostel, Apostel und Bezirksältesten dem Tag des Sohnes Gottes - unseres Seelenbräutigams - entgegen.

A N H A N G

MITGLIEDERSTATISTIK

DER GEMEINDE

FRANKFURT-GRIESHEIM

1949 bis 1985

Jahr	1949	1950	1951	1952	1953	1954
Versiegelungen	11	6	15	26	7	4
Zuzüge	3	12	14	3	13	12
Wiedereintritte	-	-	2	-	-	-
Sterbefälle	1	2	4	3	2	3
Wegzüge	1	4	10	5	10	4
Austritte	-	-	-	-	4	4
Aufnahmen	5	3	9	21	7	2
Taufen	1	1	3	3	-	1
Konfirmationen	1	-	-	-	5	1
Trauungen	1	1	1	-	-	-
Hochzeitsjubiläen	-	-	-	-	1	-
Amtsträger in der Gemeinde:						
Bezirksevangelist	-	-	-	-	-	-
Hirte	-	-	-	-	-	-
Gemeindeevangelist	-	-	-	-	-	-
Priester	1	1	1	1	1	2
Diakone	2	-	1	2	3	3
Unterdiakone	-	-	-	-	-	-
Mitglieder unter 14 Jahren	12	16	25	35	35	34
über 14 Jahren	73	81	89	100	104	110
Mitglieder am Jahresende	85	97	114	135	139	144

1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966

---

6	13	5	6	11	8	4	3	8	1	5	3
24	12	3	5	8	15	4	10	6	6	4	7
1	1	-	2	1	-	-	3	-	-	-	-
3	2	3	4	3	4	5	1	2	4	1	2
3	18	12	5	11	2	14	41	5	7	14	20
-	-	-	2	6	-	-	2	2	-	1	-
1	8	4	9	2	3	-	5	4	2	-	2
2	-	1	1	4	3	3	3	2	-	3	-
1	6	2	2	4	1	4	3	5	-	3	2
-	-	2	1	-	3	-	3	2	1	-	2
1	-	-	1	1	-	-	-	1	-	-	1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
-	-	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-
3	3	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2	3	3	3	3	4	4	2	2	2	1	2
-	-	-	-	-	-	-	1	3	3	2	1
37	31	30	28	24	27	26	20	18	19	16	12
132	144	138	142	146	160	150	128	135	130	126	118

---

169 175 168 170 170 187 176 148 153 149 146 130

Jahr	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Versiegelungen	3	8	2	1	3	2
Zuzüge	8	12	11	6	16	1
Wiedereintritte	-	1	-	-	-	-
Sterbefälle	5	-	1	-	3	2
Wegzüge	12	7	10	10	8	10
Austritte	-	-	-	1	-	-
Aufnahmen	2	3	1	2	-	2
Taufen	2	7	1	1	2	-
Konfirmationen	2	-	-	2	1	2
Trauungen	1	-	1	-	-	2
Hochzeitsjubiläen	-	-	1	-	-	-
Amtsträger in der Gemeinde:						
Bezirksevangelist	-	-	-	-	-	-
Hirte	1	1	1	1	1	1
Gemeindeevangelist	-	-	-	-	-	-
Priester	3	2	3	2	2	2
Diakone	1	1	1	1	1	1
Unterdiakone	-	-	-	2	2	2
Mitglieder unter 14 Jahren	15	23	21	20	27	19
über 14 Jahren	109	115	119	116	117	116
Mitglieder am Jahresende	124	138	140	136	144	135

1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985

---

1	2	3	1	1	2	2	2	2	3	-	2	3
10	5	4	3	2	5	4	6	2	13	4	10	9
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	1	5	-	1	3	2	2	5	2	1	2	1
10	6	9	4	6	-	9	4	2	13	3	4	11
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1	-	2	-	-	2	2	2	-	1	-		3
-	1	-	1	1	-	1	-	1	3	-	1	2
-	1	1	3	5	-	2	1	2	-	-	2	1
1	2	-	-	-	1	-	1	-	-	1	1	-
1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-		3
-	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	2	2	2	2	3	3	3	3	2	2	3	3
1	1	1	1	2	1	1	1	1	2	2	3	3
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3
19	21	16	16	12	12	9	10	9	12	12	12	13
115	113	111	111	111	115	113	114	112	110	110	116	115

---

134 134 127 127 123 127 122 124 121 122 122 128 128

Bericht des Einweihungs-Gottesdienstes, den Bischof Seibert am Samstag, 15. Mai 1965, in der neuerbauten Kirche für die Gemeinde Frankfurt a.M.- Griesheim gehalten hat.

=====

Nach dem Eingangslied "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!" (Nr.59) folgte das Gebet.

Als Textwort diente 1. Könige 8, 27-30:

Sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen. Wie sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe?  
Wende dich aber zum Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet, das dein Knecht heute vor dir tut;  
Daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte tut,  
Und wollest erhören das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie hier tun werden an dieser Stätte, und wenn du es hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein.

Der Chor sang das Lied "Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses ..."

Dann sprach Bischof Seibert:

Wir erleben heute, meine Lieben, einen sehr bedeutsamen Tag in der Geschichte der neua-postolischen Gemeinde Griesheim. Und ich heiße euch zu diesem Erleben alle, die ihr anwesend seid, herzlich willkommen. Und darf euch auch gleichzeitig die Grüße von unserem lieben Apostel ausrichten, der seiner Freude Ausdruck gegeben hat, daß ihr heute dieses schöne Heim in Besitz nehmen dürft. Ich schließe diesen Grüßen auch die eures Bischofes an, der ja nun heute leider nicht anwesend sein kann, und grüße euch auch von dem Bezirks-evangelisten Kuwilsky, der euch auch in früherer Zeit ab und zu bedient hat.

Dieser Gruß von unserem Apostel ist keine Sache der Form, sondern wir wissen, daß mit den Grüßen der Gesalbten des Sohnes Gottes der Frieden des Auferstandenen verbunden ist, für alle diejenigen, die in dieser Erkenntnis stehen und den Gruß des Friedens aus der Hand des Allerhöchsten nehmen.

Wir haben als Eingangslied ein Lob- und Danklied gesungen. Der Chor hat dasselbe getan, und ich möchte sagen, wir haben alle Ursache dazu, dem Herrn Lob und Dank darzubringen, daß er solches an uns getan hat. Wir danken vor allem unserem himmlischen Vater, der die Herzen gelenkt hat und die Wege gebahnt, nach vielen Jahren der Entwicklung und nach mancherlei Stationen, wo ihr habt eure Gottesdienste durchleben müssen, daß nun dieser Tag angebrochen ist, wo wir dieses Heim in Besitz nehmen dürfen. Wir möchten aber auch nicht versäumen, unserem Apostel herzlichen Dank zu sagen und das Anerkennen hervorzustellen, daß er entsprechend seine Zustimmung gegeben hat, ohne das wäre es ja nicht möglich gewesen, und daß er dafür auch die nötigen Mittel zur Verfügung stellte, daß dieser Bau überhaupt erstellt werden konnte.

Wir danken auch dem Architekten. Und wie wir uns hier überzeugen können, hat er gute Arbeit geleistet; denn schon beim Betreten dieses Hauses und Ansehen sehen wir, daß alles zweckentsprechend und auch erfreulich ausgestattet ist. Wir danken allen Mitarbeitern, Bauunternehmungen, Handwerkern und allen denen, die mitgeholfen haben, aber auch denen, die in der Stille das Ihre getan haben, und wenn sie nur mitgeholfen haben zu reinigen. Es war ein Dienst der Liebe, das ist alles angeschrieben. Dann gibt es solche, die auch dazu geholfen haben, deren Namen nicht genannt werden, die aber in der Stille das Ihre getan haben, sie haben es dem Herrn getan. Und alle die Brüder, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, eure Brüder, auch der Bezirksälteste Wolf hat sich mitbeteiligt, haben mitgeholfen, daß zum heutigen Termin alles fertiggestellt werden konnte, niemand wollen wir übersehen und allen einen vorläufigen Dank aussprechen; denn wir erwarten ja heute keine Lohnauszahlung, sondern dieses wird erst geschehen, wenn wir aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit hinübergegangen sind. So geben wir Gott die Ehre und den Dank denen, die mitgeholfen haben. Und wenn wir den Kreis noch weiterziehen wollten, dann dürft ihr alle sagen: Auch ich habe dazu beigetragen durch mein Schärfflein und durch mein Opfer, was ich dem Herrn allezeit vertrauensvoll zu Füßen gelegt habe; denn auch Gotteswerk, obwohl es eine seelische Angelegenheit ist, kann ohne die natürlichen Mittel nicht betrieben werden. Das alles sei angeschrieben und wir dürfen uns schon darauf freuen, wenn einmal jener Tag kommt, werden wir das, was wir liebend getan haben, in Empfang nehmen dürfen in vielfältiger Art und Weise.

Bis es nun soweit gekommen ist, ihr Lieben, daß wir heute hier die erste Stunde erleben dürfen, ist mancherlei geschehen. Ich möchte ein landläufiges Wort anführen: Da ist viel Wasser den Main heruntergeflossen. Ich denke dabei an die kurzen Notizen, die mir gemacht worden sind. Müssen wir zurückschauen auf die Entstehung der Gemeinde Griesheim, auf die Anfänge im Jahre 1906, also bald 60 Jahre. Was im Laufe dieser sechs Jahrzehnte alles getan wurde, wieviel Gebete zum Herrn emporgestiegen sind, wieviel Seufzer, wieviel Tränen geweint wurden, auch was vielleicht an unschönen Dingen erlebt worden ist, davon wollen wir heute gar nicht reden. Wir wollen das nur mit diesen einfachen Worten anerkennen, was die Männer getan haben, die vor uns waren. Und hier wird in der Geschichte und Chronik der Gemeinde Griesheim als erster Name der bereits schon in die Ewigkeit gegangene Hirte Wachtel genannt. Er war es, der im Jahre 1906 nach hier zog, in dessen Haus die ersten Zusammenkünfte stattfanden. Dann kam der Priester Frank von Frankfurt herüber, um die ersten Belehrungsstunden zu halten. Aus diesen Anfängen ist auch der jetzt im Ruhestand

lebende Priester Schmalz hervorgegangen, der, wie ich hörte, heute unter uns ist, das freut mich besonders. So wollen wir all denen, die mitgeholfen haben, heute Dank sagen, es anerkennen. Soviel ich weiß, wird auch noch ein Diakon Minden genannt, der auch das Seine getan hat. Ihr Lieben, das ist alles der Vergangenheit angehörend, aber was getan ist, hat Ewigkeitswert. Und ihr werdet ja wohl mit wachen Sinnen auch im Eingangsgebet darauf geachtet haben, daß wir auch die eingeladen haben, die vor uns hier Pionierarbeit taten und überhaupt die Voraussetzungen schufen, daß die Gemeinde Griesheim, und letztlich auch hier dieses Lokal entstehen konnte.

Es sind von dem Jahre 1906 nicht gleich nun alle dagewesen, die wir heute sind, sondern es war eine mühsame Aufbauarbeit erforderlich. Da kamen mancherlei Verhältnisse dazwischen, z.B. der erste Weltkrieg, der der Arbeit Einhalt gebot, da kam die Zerstörung eines Lokals, bis erst im Jahre 1926 ein geeigneter Raum gefunden wurde, so daß man eigentlich erst von da an sagen konnte, es konnte in einer intensiven Arbeit die Voraussetzung geschaffen werden, daß die Seelen hervorgekommen sind, die nun heute Mitglied der Gemeinde geworden sind und die auch schon in die Ewigkeit gegangen sind. Von dem Jahre 1926 an heißt es auch, daß ein kleiner Chor gegründet werden konnte. 1931 fand die Gemeinde eine neue und schöne, dazu zentral gelegene Versammlungsstätte in einem ehemaligen Kindergarten. Leider wurde durch Kriegseinwirkungen dieser schöne Raum erheblich beschädigt und damit für uns unbrauchbar. Als der Krieg vorüber war, mußten die Geschwister der Gemeinde Griesheim die Gottesdienste in der Goldstein-Siedlung oder in der Hufnagelstraße besuchen. Nach vielen Bemühungen wurde uns im Jahre 1948 gestattet, die Dienste in einem Kellerraum der Boehleschule in Griesheim abzuhalten. Obwohl auch die äußeren Verhältnisse dieses Raumes recht unschön waren, war doch erreicht, daß die Gemeinde wieder zusammengefaßt war und richtig bedient werden konnte. Damals wurde der jetzige Hirte Kerler zum Vorsteher der Gemeinde Frankfurt a.M.-Griesheim bestimmt. Also das ist auch schon eine ganz schöne Anzahl Jahre von 1948 ab. Zwischen - durch waren die Gottesdienste in einem Kasinosaal, der uns von der amerikanischen Besatzungsmacht zur Verfügung gestellt wurde. Später waren sie dann doch wieder in der Boehleschule. Vor sieben Jahren endlich fand die Gemeinde in einem schönen, großen und hellen Versammlungsraum eine würdige Gottesdienststätte, in der die Geschwister viele schöne Stunden erlebten. In diesem ermieteten Gottesdienstlokal waren wir bis zuletzt. Und dann wurde 1960 dieses Grundstück gekauft. Und wie ich ja schon gesagt habe durch das Entgegenkommen unseres Apostels konnte das Grundstück gekauft werden. Die Vorbereitungen haben eine gewisse Zeit in Anspruch genommen, aber mag nun sein was will, heute ist der Tag gekommen wo wir dieses schöne Heim in Besitz nehmen dürfen.

Wir gedenken also in Dankbarkeit all der Brüder, die das Ihrige getan haben. Hier wird auch noch ein Priester Ritter genannt, der auch in dankbarer Erinnerung steht, sich aber im Schwarzwald befindet. Das war so in großen Zügen, ihr Lieben, die Entstehung und Entwicklung der Gemeinde. Ihr werdet bestimmt wohl beim Nennen des einen oder anderen Namens an die Männer gedacht haben, die vor euch gewesen sind und zum Teil noch unter uns sind. Es sei dankbar anerkannt, daß sie mitgeholfen haben und vielen den Weg zeigten zum ewigen Leben.

Wie sind wir doch erhöht und erwählt unter allen Völkern der Erde, daß der Herr uns die Augen aufgetan hat und wir sein Erlösungswerk kennenlernen konnten. So nehmen wir dieses Heim heute in unseren Besitz. Und wir machen das nicht so, wie man es im allgemeinen handhabt, da wird eingezogen, da wird ausgezogen, sondern wir wollen auch diese Stätte heute nicht ohne Gebet und ohne Weihe in Besitz nehmen, weil wir immer noch der Meinung und Überzeugung sind, daß an Gottes Segen alles gelegen ist. Er will uns segnen. Aber er läßt sich nicht zwingen dazu, es muß alles erbeten sein. So wollen wir nun vor ihn treten und ihn bitten, daß er nun seinen Segen geben möge, damit auch diese Stätte zu einer Gottesdienststätte geweiht werde.

Nun weihe ich diese Stätte in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und bringe als erstes das Lob- und Dankopfer Dir, dem Herrn, dem Allmächtigen, dem Lenker und Leiter aller Dinge und aller Menschenherzen. Du hast hindurchgeholfen durch viele Jahre und Jahrzehnte und bist enormlich tätig gewesen durch die Wirksamkeit deines Sohnes, daß die ehrlichen Seelen im Lande gesammelt wurden, daß sie zusammengefunden haben in der Gemeinschaft Deines Sohnes. Und so bitten wir Dich herzlich, Vater, Du wollest all den Deinen, die Du Dir erwählt und gezogen hast, Dich auch offenbaren und wollest dazu diese Stätte heiligen. Wollest Dich offenbaren und wollest allen denen, die aus- und eingehen, Klarheit und Gewißheit geben, Frieden und Gnade und Versöhnung, damit sie alle erkennen mögen, daß es Deine Sache ist und Dein Werk, an dem wir stehen. Und laß den Mund der Brüder aufgetan sein, einerlei wer es ist und wann es ist, sooft an heiliger Stätte gedient wird, laß Dein Wort reichlich unter den Deinen wohnen, damit sie nicht nur von Dir hören, sondern Dich kennenlernen in Wort und Tat. Laß es ein Bethanien werden für alle die Armen, die herzueilen, die in Sorgen, Ängsten und Nöten des Alltags herzukommen und Trost und Hilfe bei Dir suchen. Allen die in Dunkelheit und Finsternis leben, in Unkenntnis, denen laß Dein Licht leuchten, daß sie erkennen mögen, daß hier der gute und heilige Geist der Redende ist und der Zeugende ist. Und laß, solange wir auf Erden und der Pilgerreise sind, Dein treues Vaterauge über uns wachen, auf allen, die hier aus- und eingehen, und laß keines Deiner Kinder, die ehrlichen Herzens zu Dir kommen, ungesegnet diese Stätte verlassen. Laß Deinen Sohn Jesu als der Erlöser und Seligmacher in köstlichem Frieden in Erscheinung treten, damit alle wahrnehmen, sie sind mit ihm in Berührung gekommen. Laß Deinen heiligen Geist der Redende und Zeugende sein allezeit, solange Dein Werk hier auf Erden besteht, bis der Augenblick kommt, wo wir hinweggetan werden und dürfen eingehen in die Hütten des ewigen Friedens. So wollest Du, treuer Gott, Deinen Segen auf das Haus legen, daß es auch natürlicherweise bewahrt bleibt. Und wie wir gebeten haben, alle die Seelen, die zu Dir kommen, laß sie nicht ungesegnet von hinnen ziehen. Das wollest Du geben, Vater, darum bitten wir, schenke es uns aus Gnaden um Deines Sohnes Jesu, unseres Herrn willen. Amen.

Chor: "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich..."

Bischof Seibert:

Der Prophet Habakuk dachte einmal, der Herr ist in seinem heiligen Tempel, es sei stille vor ihm alle Welt. Das dürfen wir wohl auch sagen, daß der Herr in seinem heiligen Tempel offenbar ist, wird aber nur von denen gehört, die in sich stille geworden sind, die ihren Blick abgewandt haben von der Welt, von der Vergänglichkeit, die sich nicht haben umstricken lassen von den Sorgen, von Belastungen des Alltags, sondern die ihr Ohr dem Herrn leihen, auf daß sie hören, was er ihnen zeitgemäß zu sagen hat. Und ich denke dabei an die Worte, die unser Apostel kürzlich sagte: die Gottesfurcht hat in erschreckender Weise nachgelassen. Das soll heißen, daß viele oder doch manche nicht erkennen, daß sie an heiliger Stätte sind. Sie erkennen den Herrn nicht in seinen Boten, daß etliche sind, die nicht mehr in der rechten Gottesfurcht stehen, weil sie nicht in den Diakonen den Herrn sehen, weil sie nicht erkennen mögen, daß in dem Priester der Herr ein Versöhnungsamt vertretungsweise aufgerichtet hat, weil sie nicht erkennen können, daß durch die Evangelisten, Hirten und Lehrer, Ältesten und Bischöfe, Apostel und wie sie alle heißen und welches Amt sie tragen, ihnen der Herr nahe ist, in diesen unscheinbaren Menschen. Es hat noch niemand von den Boten Gottes den Anspruch erhoben, vollkommen zu sein, das soll heißen, wir sind alle unvollkommene Menschen. Trotzdem hindert das den lieben Gott nicht, durch seine Boten der Redende und Zeugende zu sein. Deshalb müssen all die, die vor den Herrn kommen, erst einmal in sich selbst stille werden, alle ihre Bemühungen, Lasten und Sorgen vertrauensvoll vor den Herrn niederzulegen und ihn zu bitten, daß er der Redende und Zeugende sein möge. Der Herr redet in seinem heiligen Tempel. Denkt daran, ihr Lieben, sooft ihr an dieser Stätte ein- und ausgeht. Die dieses Wort beherzigen, werden immer ein Erleben haben im Gottesdienst, und sie werden erkennen können, daß wir nicht an einem Menschenwerk stehen, sondern am Werk des Auferstandenen, des Auferstandenen, des Sohnes Gottes.

Nun wissen wir ja aus der Geschichte, daß David dem Herrn ein Haus bauen wollte, aber der Herr ließ es nicht zu, es geschah durch seinen Sohn Salomon. Und da werden mancherlei Fragen offenbar, denn dieses Kirchenbauen, wenn ich mal so reden darf, hat nicht aufgehört, es geschieht bis auf den heutigen Tag. Und käme es darauf an, daß die Häuser, Kirchen, Kathedralen, Dome mächtig wären, groß und erhaben, mit Kunstwerken versehen, mit Glockengeläute ausgestattet usw., dann müßten wir im Hintergrund bleiben; denn wir nehmen bewußt Abstand von allen äußerlichkeiten. Bei uns läuten zwar auch die Glocken, aber die Herzensglocken. Und wenn die Gesalbten des Sohnes Gottes und die Diener seines Hauses morgens ihre Knie beugen und Fürsprache vor dem Herrn halten, dann läuten die Glocken in der ziehenden Liebe der Gotteskinder. Was würde es uns nützen, wenn wir goldene und silberne Gefäße auf dem Altar hätten, und es wäre darin nicht das heilige Abendmahl, das Versöhnungsopfer des Sohnes Gottes? Was würden uns alle äußerlichkeiten nützen, wenn niemand da wäre, der uns die Worte sagen würde: Dir sind deine Sünden vergeben! Alle Aufmachung wäre wertlos, wenn kein Apostel in Erscheinung treten würde, der uns die Hand auflegen könnte, um zu sagen: Ich spende dir den Heiligen Geist.

Und so haben wir auch dem Herrn ein Haus gebaut, es heißt ja Gotteshaus. Es gibt mancherlei Häuser, und je nach dem wie sie bewohnt werden, was sich darin abspielt, dementsprechend ist auch ihr Name. Es gibt Häuser, die haben auch offene Türen, aber die da eingehen, können nicht ohne weiteres wieder heraus. Und es gibt Häuser, da geht die Menschen ungern hinein, aber gerne wieder heraus, zum Beispiel ein Krankenhaus. So könnte man diese Reihe x-beliebig fortsetzen. Hier ist auch eine geöffnete Tür gegeben im Hause Gottes. Alle, die der Sohn gezogen hat in seiner Liebe, dürfen herein und dürfen auch herausgehen, es wird niemand gezwungen. Aber ich sagte schon, es kommt darauf an, was in einem solchen Hause geboten wird, nicht das Produkt menschlichen Geistes, menschlicher Weisheit und menschlichen Verstandes, das könnte höchstens unseren Verstand etwas bereichern, aber unsere Seele bliebe dabei unberührt. So will es der Herr sein, der hier der Redende ist, der sich offenbart, der auch heute die Worte noch spricht: Kommt her zu mir alle, ihr Mühseligen und Beladenen, ich will euch erquicken. Er zwingt niemand. Und es wird ihm leid tun, wenn sich auch nur eines abwendet, er wird es bedauern, wenn eines die Liebeshand zurückstößt und eigene Wege geht und sich der Welt verschreibt; denn der Herr Jesus weiß, was aus solchen Seelen werden wird, er weiß, wo solche Seelen ihre Zukunft durchleben müssen. Wenn er damals vor Jerusalem stand und gebrauchte die Worte: Wie oft habe ich euch versammeln wollen, wie eine Henne ihre Kücklein unter ihre Flügel versammelt, aber ihr habt nicht gewollt. Wenn er dabei in Tränen ausbrach, da erkennen wir seine Liebe zu der Menschheit, weil er gekommen war, ihnen das Beste zu bringen und das schönste Angebot zu machen, aber sie wollten nicht, sie lehnten es ab. Und da sah er schon im Geiste, wo diese verirrte Menschheit einmal ihre Zukunft durchleben müßte. Er brauchte nicht zu urteilen, er brauchte kein Urteil zu sprechen, auch keine Verdammnis, sondern so, wie der Mensch sich sein Los erwählt, so muß er es auch in der Ewigkeit tragen und erleben.

So steht nun dieses Haus und die Tür ist geöffnet, und der Herr wohnt in seinem heiligen Tempel. Wir dürfen dabei die Frage aufwerfen, die der Herr einmal sagen ließ: Was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? Der Himmel ist mein Schemel und die Erde meine Fußbank. Das soll heißen, er thront über aller Himmel Himmel und über allen Sternen und der Erde usw., wie könnte er in einem solchen Haus wohnen. So ist es auch nicht aufzufassen, daß das als eine persönliche Residenz des Herrn aufzufassen wäre. Und dennoch dürfen wir sagen, er wohnt an dieser Stätte. Wie wir auch bei der Weihe bitten durften, daß der Herr doch alle die segnen möge, die aus- und eingehen, alle die im rechten Verlangen, in kindlicher Einfalt sich zum Herrn wenden, daß er ihnen die Gewißheit geben möge, daß er da ist, daß er ihren Herzenszustand ansieht und daß er ihnen die Hilfe zusagt, die notwendig ist. Gott wird gebeten in dem vorgelesenen Wort: Sooft dein Knecht zu dir betet, wollest du es im Himmel erhören. Damit ist nicht nur der heutige Tag gemeint, sondern einerlei wer jemals und jeweils an diesem Altar dient, da möge sich der treue Gott dazu bekennen und seine Knechte bestätigen.

Und ich dachte auch so daran, ihr Lieben, heute tun wir die ersten Schritte in dieses

Heiligtum. Wann werden wir die letzten Schritte getan haben? Es ist vielleicht unpassend, daß man bei der Einweihung davon spricht, daß wir auch wieder mal ausziehen. Es wäre wenig taktvoll wenn man einem Elternpaar zur Geburt eines Kindes beglückwünscht und würde die Frage stellen, wann wird es wieder sterben müssen. Das wäre unhöflich, und doch ist es angebracht. Vergessen wir nicht, daß wir hier nur Gäste sind auf Erden, und daß für uns alle einmal der Augenblick kommt, wo wir das letzte Mal durch die Türe wieder nach Hause gegangen sind. Ich will nicht davon reden, daß wir sterbliche Menschen sind, das ist uns ja allen klar. Aber wir leben in der Erwartung der Wiederkunft des Sohnes Gottes. Unser Apostel sagte kürzlich, wenn wir heute so im allgemeinen sehen, da sind oft noch leere Plätze, und manche Plätze könnten besetzt sein, aber die Betreffenden sind schwach geworden oder verirrt. Es gibt auch heute nicht mehr viele Menschen, die sich für die Sache unseres Gottes interessieren. Es wird aber alsbald die Zeit kommen, wo das Werk unseres Gottes vollendet ist, und die Kinder Gottes sind verwandelt und entrückt, der Welt und ihrem Getriebe enthoben und in Sicherheit gebracht. Dann werden die anderen Menschen sagen: Die haben ja doch recht gehabt, wir hielten sie für Spott, wir haben sie mißachtet - und wie das heißt können sie in Weisheit 5 mal nachlesen - und nun haben sie doch den rechten Weg beschritten. Laßt uns einmal dorthingehen, da wo sie gesungen und gebetet haben, da wo sie Gottesdienste gehalten haben. Dann kann es sehr gut möglich sein, daß alle Plätze besetzt sind bis hintenhin, und man wird sich interessieren für die äußeren Zu- und Umstände, aber der Altar wird nicht mehr besetzt sein, es wird niemand mehr sagen, dir sind deine Sünden vergeben, es wird kein Apostel mehr kommen, die Hand auflegen und den Heiligen Geist spenden. Dann kommen sie zu spät. Es werden auch etliche sein, die zu den Törichten zählen, so wie der Herr Jesus im voraus gesagt hat, die waren auf dem rechten Weg, und sie klopfen auch an die rechte Türe: Herr tu uns auf! Aber es ist zu spät, die Tür ist verschlossen. Deshalb ist es sehr wohl angebracht, daß man sich der Kürze der Zeit bewußt wird, mit anderen Worten gesagt, daß man die Zeit der Gnade auskauft. Dafür hat der Herr sein Haus gebaut, dafür hat er uns die Zusage gegeben, daß er segnen will, dazu ist die Türe geöffnet. Und wir haben den Herrn gebeten, und das möge zur Richtschnur werden für alle künftigen Tage, solange wir noch hier sind, daß der Herr seine Augen und Ohren offenhalten möge über dies Haus. Nicht allein, daß hier keine Einbrecher kommen, daß kein Blitz einschlägt, das können wir auch bitten, aber wenn der Herr seine Augen offen halten soll, dann doch auf diejenigen, die als müde Erdenwanderer Trost und Ruhe suchen für ihre Seele, die Ausschau halten nach der Gewißheit des ewigen Lebens. Da bitten wir den Herrn mit dem damaligen Gottesmann: Herr halte deine Augen auf Tag und Nacht über alle, die hier aus- und eingehen. Er hat die Zusage gegeben, sein Name soll da sein. Und wie sein Name ist, so sind auch seine Taten.

So wollest du erhören das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel. Und da es in der heutigen Zeit gesagt wird, ihr Lieben, da ist nicht das natürliche alte Bundesvolk gemeint, sondern das Volk des neuen Bundes. Höre also auch das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie hier tun werden an dieser Stätte, und wenn du es hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein. - Ja warum sagt der Gottesmann, wenn du es hörst? Hört der liebe Gott nicht alles? Ihr Lieben, alle die Gebete, die dahingeplappert werden, wo welche meinen, in der Vielzahl der Worte Erhörung zu finden, die nur eine äußerliche Angelegenheit, vielleicht nur eine Pflicht sind, das sind keine Gebete, die dringen nicht durch die Wolken des Himmels, die kommen auch nicht vor den Thron Gottes. Aber die Gebete, die aus der Tiefe des Herzens kommen, die überwinden alle Hindernisse, die werden vor den Thron Gottes gebracht. Und denkt daran, daß, wenn ihr zum Herrn betet, es aus der Tiefe eures Herzens und aus der Seele tut, daß ihr die Gewißheit habt, dieses Gebet kann nicht verloren gegangen sein, sondern das muß vor den Thron des Allerhöchsten gebracht werden. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernst ist. Und wenn erst zwei um dasselbe beten und drei und mehr, wieviel mehr wird es der Herr erhören. Aber das darf nun wiederum nicht heißen, daß Gott alle unsere Wünsche erfüllt. Er läßt ja mancherlei Prüfungen und Belastungen zu, an denen wir beweisen müssen, wie weit unser Glaubens- und Innenleben zur Entfaltung und zur Ausreife gekommen ist. Wie wollte sich jemand den Namen Sieger beilegen, wenn er nicht gekämpft hat? Und wie will er ein Kämpfer sein, wenn er dem Kampf aus dem Weg geht? Es sind alles die Dinge, die der Herr zugelassen hat zu unserer Bewährung und zu unserer Prüfung. Und alle diejenigen, die auf das Wort der Gottesboten achten, die beweisen, daß sie Träger des Heiligen Geistes sind, sie beweisen es in Wort und Tat, sie beweisen es, daß sie es ernst meinen mit dem Heil ihrer Seelen.

Und wenn ihr noch in den künftigen Tagen, solange wir noch hier sein müssen, an diese Stunde denkt, dann vergeßt es nicht, daß der Herr Tag und Nacht über alle die wacht, die hierher kommen und suchen Hilfe und Trost. Dann dürft ihr ihn daran erinnern, daß er euch diese Zusage gegeben hat. Dann wird sich das also bestätigen und erfüllen, was wir in dem Eingangswort, was wir vorgelesen haben, als Stecken und Stab und als Richtschnur gegeben wurde, für die künftige Zeit, solange wir noch Erdenwanderer sind und von dieser Stätte gebrauch machen zu danken und anzubeten. Ihr Lieben, das wünsche ich euch von ganzem Herzen, daß ihr glückliche und selige Stunden hier erleben möget. Und wenn ihr aus Not und aus Trübsal kommt und aus Angst und Herzensbangigkeit, daß ihr getröstet von hinnen geht, daß euer Glaube gestärkt werde die Liebe erneuert, die Erkenntnis vertieft und daß die Kraft des Heiligen Geistes in euch mächtiger wird. Dann wird sich nicht allein nur dieser Bau rentiert haben und alle die Mühe, die daran verwandt ist, sondern dann wird auch euer Glaube vollen Lohn empfangen, und wir werden dann in einem anderen Tempel wohnen, in dem Tempel des lebendigen Gottes bei ihm ewiglich, Das ist unser Ziel, und dabei soll es bleiben, ihr Lieben. Wir sind auf diesen Weg gestellt und wollen darauf bleiben, bis wir Auszug halten, wie jenes Volk aus Ägypten und dürfen einziehen in das himmlische Kanaan. Und ich wünsche euch von Herzen dazu, daß an jenem Tage auch nicht eine Seele fehlen möge.

Chor: "Sei hochgelobt, sei gepriesen..."

Bezirksälteste Wolf:

Wir sind heute Nachmittag Zeuge eines uns allen bewegenden und auch sehr erfreuenden Erlebnisses geworden, daß wir an diesem ersten Gottesdienst, am Einweihungsgottesdienst teilhaben durften. Wir hörten ja, unser Bischof, der zur Kur weilt, hat dafür Sorge getragen, daß dieser erste Dienst nicht ohne den Segen eines besonderen Amtes bleiben mußte. Und so ist es der Bischof Seibert, der ja in Gießen seinen Wohnsitz hat, der an uns allen und

auch an diesem Hause diese Wohltat aus dem Geiste Gottes geübt hat. Wir hörten zu Beginn dieser Stunde so manches, was die Geschichte der Gemeinde angeht. Es ist ja wiederum nur wie ein Tropfen in der großen Geschichte des Werkes Gottes unserer Tage. Wenn wir in der Bibel nachlesen, besonders in der Apostelgeschichte, was damals die Apostel, die Brüder und die Gotteskinder erlebt haben, da ist es nicht möglich alle ihre Erfahrungen, Erlebnisse, ihre Tränen, ihre Demütigungen, ihre Leiden und auch ihre Freuden aufzuzeigen. Und doch, wenn wir es lesen, da tut sich unserem Herzen etwas kund, daß man dem Erleben der damaligen Gotteskinder nicht fernsteht.

Meine Geschwister, so gehört auch dieser Gottesdienst, der ja einen besonderen Anlaß hatte, zu dem großen Empfinden aller Getreuen: Wir stehen an der Sache Gottes. Und dann werden wir es nicht nur erleben als eine Angelegenheit der Kirche, will ich einmal sagen, des Apostels, des Bezirksvorstehers oder des Vorstehers, als eine Sache, die die Brüder angeht, dann geht es uns doch so, als wären wir selbst beschenkt worden durch diese Gabe. Und wir können auch aus solchem Erleben den unübersehbaren Fingerzeig Gottes erkennen, daß er auch an uns, an unserer Seele, an unserem Innenleben, alles ebenso vollenden will. Und das hat uns der Bischof Seibert auch in dem zweiten Teil dieses Gottesdienstes sehr wohl deutlich gemacht. So haben wir hier eine Stätte, nicht allein der Anbetung von unserer Seite, sondern vielmehr ein Haus, in welchem uns der ewige Gott mit seiner Güte und seiner Freundlichkeit begegnen will. Es kommt nicht auf die Äußerlichkeiten an, das hörten wir, es kommt nicht darauf an wer weiß was für einen Aufwand in natürlichen Dingen zu treiben. Wir haben aber hier eine Stätte, an welcher der Herr in dem Amte, durch das er dient, sich ungehindert und frei betätigen kann, und auch nicht einer sagen muß: Ja also, da hat mir dieses oder hat mir jenes nicht zugesagt. Es können auch durch solche Äußerlichkeiten die letzten Dinge aus dem Wege geräumt sein, damit jeder zu seinem Frieden und zu seiner Freude komme.

Wir wollen aber auch, wie ich schon sagte, es so ansehen, als hätte unser himmlischer Vater uns selbst beschenkt. Meine Geschwister, aus mancherlei Erfahrungen darf ich in dieser Stunde darum bitten möchte doch jeder diese Stätte ansehen wie die gute Stube in seiner eigenen Wohnung. Und da soll man nicht sagen: Ja, das ist ja auch nur eine Äußerlichkeit. - Nein, ihr Geschwister, das ist es nicht. Was würdet ihr davon halten, wenn an einem Sonntag der Priester nicht gekommen wäre, wenn er sagen würde: Ja, ich hatte keine Lust dazu, es war mir zu warm oder, wenn es Winter wäre, zu kalt gewesen, um auf die Straße zu gehen. Wir erwarten das von der Ordnung des Hauses Gottes, die uns vertraut ist, wir erwarten das, daß der Apostel alles für uns tut, auch wenn wir wissen, daß viele Aufgaben zu erfüllen sind. Wir sind ihm dankbar, daß er solches getan hat. Aber auch wir sollten alles tun, was man von uns erwarten kann zur Pflege dieses Hauses. Wir sollten alles tun zur Festigkeit des Gemeindelebens, wir sollten alles tun, daß dies hier ein Haus des Segens und der Freude bleibe. Da hat jeder einen Teil der Verantwortung zu tragen. Und das beginnt nicht allein dann, wenn wir hier unseren Platz eingenommen haben, das beginnt schon, bevor wir uns auf den Weg machen, wenn wir noch zu Hause sind.

So haben wir heute nachmittag die Freude, einen solchen Gottesdienst erlebt zu haben. Aber meine Geschwister, denkt daran, alles soll zu unserer Vollendung dienen. Und was der Herr uns auch durch diese Stätte bereitet, das achten wir als das Höchste, damit unsere Seele reif werde und daß wir auch in ein größeres Haus Zugang finden, in das Haus, von dem der Apostel Paulus die wunderbaren Worte schrieb; daß es von Gott erbaut ist, nicht mit Händen gemacht, dafür ist es aber ewig im Himmel. - Dieses Haus im Himmel, das ist nicht ein Zufallstreffer, das dem einen zugänglich ist, weil er Glück hat, und dem anderen versagt bleibt, weil er Pech hatte, nein, das ist die Frucht des Glaubens, das ist die Auswirkung der göttlichen Arbeit, das möge uns hier stets vor Augen sein, damit wir hier bleiben und dort herrlich werden können. Amen.

**Bischof Seibert:**

Nun darf ich annehmen, meine Lieben, daß wir in dieser ersten Stunde im Hause Gottes zu unserem Teil und Frieden gekommen sind. Laßt euch, auch in fernerer Zeit, durch andere Menschen, durch andere Geister nicht beeindruckt, sondern bleibt auf dem schmalen Pfad. Hier ist uns manches unverständlich, aber drüben wird es uns klar sein.

Wenn man hier, ehe dieses Haus gebaut wurde, einen Haufen Steine abgeladen hätte und wer weiß wieviel Wagen Sand und Eisen und Holz und alles mögliche, und es hätte sich niemand darum gekümmert, und es wäre kein Architekt dagewesen, der Pläne gemacht hätte, in dessen Geist das schon vorher entstand, dann wären Steine Steine geblieben und Holz Holz und alles ein wüster Haufen. Aber so mußte geplant werden, gearbeitet werden, gedacht dacht werden, und schließlich ist dieses Haus entstanden. Im Werke Gottes ist es auch so. Da sieht man auch manchmal einen Haufen Unglück, Krankheit und Not, Verhältnisse, die uns gar nicht gefallen, unbegreiflich, aber der Herr weiß schon im voraus, was er vorhat. Er will uns, wie der Älteste eben noch sagte, dort in seinem Reich herrlich machen. Möge es doch an unserem Verstand, an unserer Meinung nicht scheitern, sondern ordnen und fügen wir uns gerne dem Herrn unter, wie wir in einem Lied singen, und zuletzt triumphiert doch sein hoher Rat. Haben wir Vertrauen zu seiner Führung, zeigen wir Gottesfurcht in Demut und Dankbarkeit, im Gehorsam des Glaubens, dann wird es euch nicht... Und wenn auch Trübsal und Not uns nicht verschonen, dann werdet ihr Kraft empfangen, das alles zu überwinden; denn der Herr gibt zum Kreuz auch die Kraft zum Tragen.

So möge der treue Gott nun zur ferneren Lebensreise Gnade geben. Wenn wir hier ausziehen, daß wir dann einziehen in die Herrlichkeit des Sohnes Gottes. Kürzlich war in einem anderen Bezirk ein treuer Priester, er hat gleichzeitig auch den Chor dirigiert. Er hat den Chor dirigiert, er hat sogar selbst mitgesungen und hat sich dann auf seinen Platz gesetzt, das Haupt sinken lassen, und er war in die Ewigkeit gegangen, mitten aus der Arbeit, mitten aus dem Hause Gottes heraus in die Ewigkeit, so ist das schön, mitten aus der Arbeit, aus dem Glauben, aus dem Vertrauen heraus versetzt zu werden in die ewigen Hütten des Friedens. Möge der treue Gott uns Gnade geben, daß wir die Stunden in seinem Hause

auskaufen. Wenn einmal überraschend der Herr kommt oder wir überraschend heimgeholt werden, daß wir dann nicht in einer Ungewißheit stehen, sondern daß wir sagen können: Nun wissen wir, wohin es geht, in die Heimat des Vaters, dort gehören wir hin, dort wollen wir hin, und dort wollen wir ewiglich sein. Und deshalb ist dieses Haus gebaut, deshalb sind die Boten des Friedens gegeben, daß es den Ehrlichen und Aufrichtigen gelingen kann. Voraussetzung ist aber, daß wir in Treue, Gehorsam und in kindlicher Demut und in der Ehrfurcht erfunden werden. Wenn ihr das tut, ihr Lieben, dann kann es nicht fehlen, dann wird unser Leben erfüllt werden, und wir werden beim Herrn sein dürfen allezeit.

Das darf nun für den heutigen Tag und für die heutige Stunde genügen. Nehmt es mit in einem feinen Mariaherzen, lebt danach, und der Segen Gottes wird euer Teil sein und bleiben ewiglich. Amen.

Schlußgebet.





